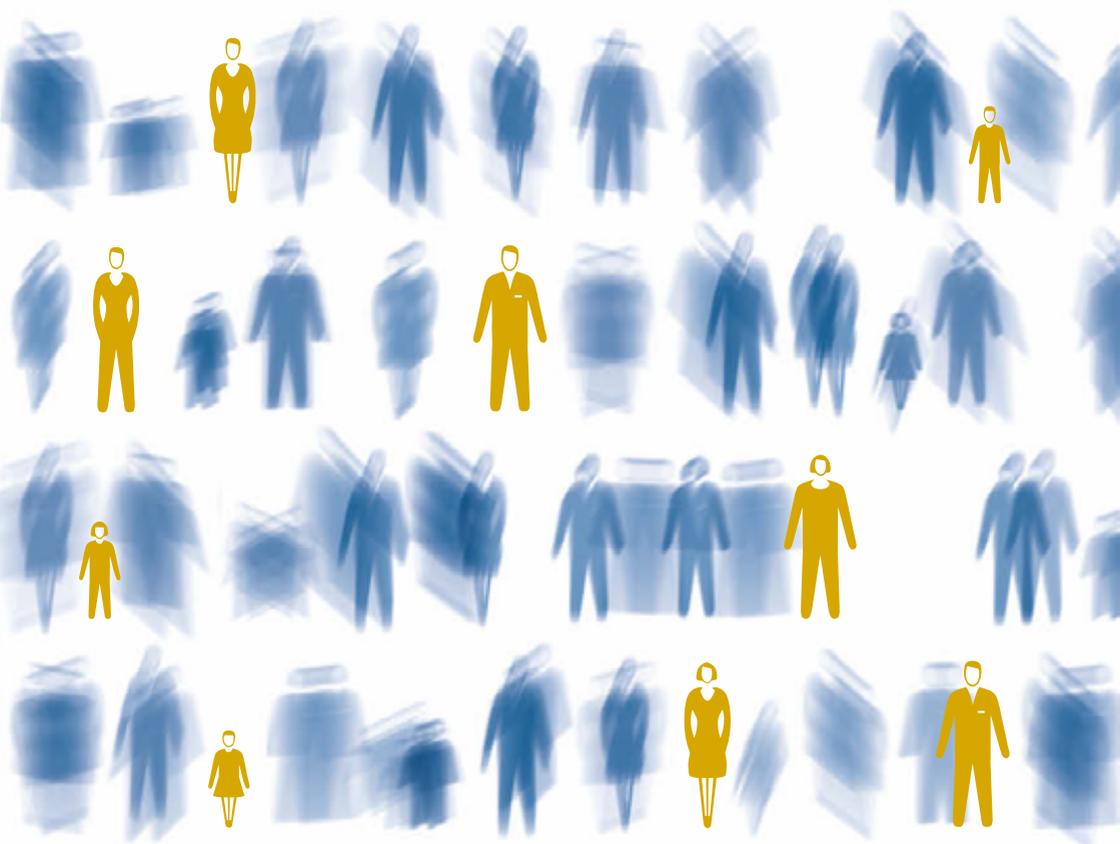


**GREAT TRANSFORMATION: DIE ZUKUNFT
MODERNER GESELLSCHAFTEN**
FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA
23. – 27. SEPTEMBER 2019

VORPROGRAMM



**ABSCHLUSSKONFERENZ DER DFG-KOLLEGFORSCHER_INNEN
GRUPPE ›POSTWACHSTUMSGESELLSCHAFTEN‹ II. REGIONAL
KONFERENZ – DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE**

**GREAT TRANSFORMATION: DIE ZUKUNFT
MODERNER GESELLSCHAFTEN**
FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA
23. – 27. SEPTEMBER 2019



Kolleg | Postwachstumsgesellschaften

DGS DEUTSCHE
GESELLSCHAFT
FÜR SOZIOLOGIE



FRIEDRICH-SCHILLER-
UNIVERSITÄT
JENA

www.great-transformation.uni-jena.de

Inhalt

- 8 Vorwort**
- 12 Themenpapier**
- 21 Wichtige Termine und Informationen für
Veranstaltungsorganisator_innen und Referent_innen**
- 22 Vorläufiger Zeitplan**
- 24 Eröffnungsveranstaltung**
- 25 Keynotes**
- 27 Vorträge mit anschließender Diskussion**
- 28 Podiumsdiskussionen**
- 29 Abschlussveranstaltung**
- 30 Plenarveranstaltungen der DFG-Kollegforscher_innengruppe
›Postwachstumsgesellschaften‹**
- 39 Veranstaltungen der Sektionen der Deutschen Gesellschaft für
Soziologie (DGS)**
- 58 Foren ›Felder der Transformation‹**
- 64 Foren ›Konturen von Postwachstumsgesellschaften‹**
- 70 Weitere Veranstaltungen u. a.**
- 71 Verlagsausstellung und Workshops der Sponsor_innen**
- 72 Anmeldung und Teilnahmegebühr**
- 75 Weitere Informationen**

Organisationsstruktur

Die Konferenz ›Great Transformation: Die Zukunft moderner Gesellschaften‹ wird von der Friedrich-Schiller-Universität Jena, DFG-Kollegforscher_innengruppe ›Landnahme, Beschleunigung, Aktivierung. Dynamik und (De-)Stabilisierung moderner Wachstumsgesellschaften‹, in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Soziologie veranstaltet.

Veranstalter_innen:

DFG-Kollegforscher_innengruppe
›Landnahme, Beschleunigung, Aktivierung. Dynamik und (De-)Stabilisierung moderner Wachstumsgesellschaften‹
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Institut für Soziologie
Humboldtstraße 34, 07743 Jena

Sprecher

Klaus Dörre
Hartmut Rosa

Geschäftsführung

Karina Becker, Wissenschaftliche Leitung
Christine Schickert, Organisatorische Leitung

Konferenz-Management

Kathy Kursawe
Tel. +49 (0)3641 9-45041
E-Mail: kathy.kursawe@uni-jena.de

Team

Karina Becker, Sophie Bose, Steffen Liebig,
Christine Schickert, Wissenschaftliches Programm
Ilka Scheibe, Projektassistenz und Anmeldung
Marco Siegmund, Projektassistenz
Marlen van den Ecker, Homepage und Social Media
Laura Mohacsi, Lektorat

Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS)

c/o Kulturwissenschaftliches Institut Essen
Goethestraße 31, 45128 Essen

Vertreten durch ihren Vorstand

2017 – 2019

Nicole Burzan (Vorsitzende)
Sina Farzin
Reiner Keller
Michael Meuser
Olaf Struck
Paula-Irene Villa
Dariuš Zifonun

Seit 2019

Birgit Blättel-Mink (Vorsitzende)
Sina Farzin
Hubert Knoblauch
Hans-Peter Müller
Gabriele Rosenthal
Larissa Schindler
Paul-Irene Villa

Vorstands- und Vorsitzarbeit

Sonja Schnitzler
Tel: +49 (0)201 720 4208
E-Mail: sonja.schnitzler@kwi-nrw.de

Vorwort

›Unsichere Zeiten‹ lautete das Thema des 34. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie 2008 in Jena. Ein gutes Jahrzehnt später sind die Zeiten keineswegs sicherer geworden. Wir sehen uns mit einer ›Krise des Kapitalismus‹ konfrontiert, der ›nicht mehr die Bedürfnisse der Menschen befriedigt!‹, erklärte der französische Finanzminister Bruno Le Maire unlängst während des jüngsten Weltwirtschaftsforums von Davos. ›Offene, weltweite Märkte, freier Kapitalverkehr und die technologische Revolution haben sich ausgezahlt. Aber nur für einige wenige‹, echote der italienische Premier Giuseppe Conte (SZ, 26./27.01.2019). Die Eliten aus Wirtschaft und Politik wirken ratlos. Das überrascht, denn nach der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise von 2007–09 war die Weltökonomie rasch auf einen Wachstumskurs zurückgekehrt. Vor allem die reichen Gesellschaften des globalen Nordens haben ein langes Jahrzehnt der Prosperität durchlaufen. Unsicherheit entsteht aus der Elitenperspektive offenbar vor allem mit Blick auf das, was vor uns liegt.

Die Überzeugung, dass es so, wie es ist, nicht bleiben kann, gehört inzwischen zum common sense vieler Entscheidungsträger_innen in allen gesellschaftlichen Bereichen. Vor allem die frühindustrialisierten Länder durchlaufen eine Große Transformation (Karl Polanyi), eine Periode tiefgreifender Umbrüche, die voraussichtlich eine Abkehr von den über Jahrzehnte hinweg prägenden Wachstumsmustern, Produktionsformen und Lebensweisen beinhalten wird. Doch wohin wird diese Transformation führen? Wer soll die Weichen stellen? Und welchen Beitrag kann die Soziologie, können die Sozialwissenschaften leisten, um über Triebkräfte, Folgen und mögliche Perspektiven gesellschaftlicher Umbrüche aufzuklären?

Mit diesen Fragen beschäftigt sich die Jenaer **Doppelkonferenz** vom 23.–27. September 2019. Es handelt sich um eine **Regionalkonferenz der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, in die die Abschlusskonferenz der Jenaer DFG-Kollegforscher_innengruppe** ›Landnahme, Beschleunigung, Aktivierung. Zur (De-)Stabilisierung moderner Wachstumsgesellschaften‹ integriert ist. In mehr als 150 Veranstaltungen debattieren Wissenschaftler_innen aus unterschiedlichen Fachdisziplinen und Weltregionen über die Zukunft moderner Gesellschaften. Im Rahmenprogramm der Doppelkonferenz tragen vor und diskutieren: Brigitte **Aulenbacher**, Massimo de **Angelis**,

Margaret S. **Archer**, Lucio **Baccaro**, Regina **Becker-Schmidt**, Gurminder K. **Bhambra**, Luc **Boltanski**, Michael **Burawoy**, Arnaud **Esquerre**, Hartmut **Esser**, James K. **Galbraith**, Philip S. **Gorski**, Bob **Jessop**, Stephan **Lessenich**, Branko **Milanović**, Evgeny **Morozov**, Jason W. **Moore**, Hans-Peter **Müller**, Wolfgang **Streeck**, Ngai-Ling **Sum**, Maristella **Svampa**, Philipp **Ther**, Joan **Tronto** und viele andere.

Die Doppelkonferenz greift Karl Polanyis Diagnose einer Great Transformation auf, überträgt sie unter kritischer Betrachtung auf die Gegenwart und stellt sie über fünf Tage hinweg mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen zur Diskussion. Nach der **Auftaktveranstaltung** mit der Keynote des Ökonomen Branko **Milanović** folgen am zweiten Konferenztag Plenumsveranstaltungen, in denen die **Jenaer Kollegforscher_innengruppe ihre Ergebnisse** präsentiert. Am dritten und vierten Konferenztag werden in zahlreichen Veranstaltungen **Felder der Transformation** ausgeleuchtet und **gesellschaftliche Alternativen** diskutiert. An diesen Tagen präsentieren **u.a. 24 Sektionen der DGS** ihre Überlegungen mit eigenen Veranstaltungen. Der Schlusstag diskutiert mit der **Digitalisierung** ein hochbewertetes Zukunftsprojekt, befasst sich mit dem Pro und Contra **öffentlicher Sozialwissenschaften** und zieht Bilanz.

Mit der Wahl dieses Konferenzthemas begeben sich die Veranstalter_innen bewusst auf unsicheres und umstrittenes Terrain. Um ihre Prognosefähigkeit war es in Soziologie und Sozialwissenschaften nur selten gut bestellt. Und wenn es um die Kreation von – noch dazu praktikablen – Alternativen ging und geht, gehören Soziolog_innen meist nicht zur ersten Garde einflussreicher Berater_innen. Eine Zukunft vor Augen, die voraussichtlich auch von Krisen, sozialen Auseinandersetzungen und gesellschaftlichen Veränderungen geprägt sein wird, wird die Wissenschaft von der Gesellschaft einer Beschäftigung mit den genannten Themen aber nicht ausweichen können. Verbindliche Rezepturen hat die Wissenschaft von der Gesellschaft nicht zu bieten. Allerdings besteht eine Stärke der Soziologie in ihrer Fähigkeit, Gesellschaften und gesellschaftliche Entwicklungen aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Ihr methodologisches Prinzip ist idealiter das einer konstruktiven, evidenzbasierten und theoretisch versierten Kontroverse. Indem sie unterschiedliche Sichtweisen und Interpretationen dialogisch und Streitbar aufeinander bezieht, thematisiert sie zugleich unterschiedliche gesellschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Dafür will die Jenaer Doppelkonferenz ein Forum bieten.

Die Konferenz kann aber nur gelingen, wenn sich möglichst viele aktiv einbringen – sei es mit eigenen Beiträgen oder als Mitdiskutierende. Deshalb laden wir alle Kolleg_innen, Studierenden und Interessierten ein: Kommen Sie nach Jena! Diskutieren Sie mit uns! Kritisieren Sie uns! Und vor allem: Denken Sie mit uns über mögliche Zukünfte moderner Gesellschaften nach!

Klaus Dörre, Hartmut Rosa und der Vorstand der DGS

SIE SEHEN DEN WALD VOR BÄUMEN NICHT MEHR?

Das Internet, Social Media und vernetzte Geräte haben zu einer Explosion von qualitativen, unstrukturierten Daten geführt, die erforscht werden wollen.

Wenn Sie dabei den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sehen, ist **NVivo** die Lösung für Sie.

NVIVO

NVivo 12 von QSR International

Leistungsstarke Software für qualitative und Mixed-Methods Analysen

NVivo ist das international führende und leistungsstärkste Forschungsinstrument zum Gewinnen umfassender Einblicke in wachsende und vielfältige Datenmengen.

Mit NVivo können Sie alle Daten an einem Ort speichern, organisieren und bearbeiten. Importieren Sie Quellen und Forschungsdaten wie z.B. Interviews, Umfragen, Literatur, Audios, Videos, E-Mails, Social Media- und Webinhalte, Tabellen und vieles mehr.

Es ist auch die einzige Analysesoftware, mit der Sie Daten von Facebook, Twitter und YouTube als reichhaltige Datensätze sammeln können.



Schneller

Analysieren und erkunden Sie Ihre Daten direkt von Beginn an – egal, wie groß Ihr Projekt ist. Erhalten Sie schnellen Zugriff auf Ordner und Elemente, die Sie regelmäßig nutzen.



Einfacher

Es werden Ihnen nur die Befehle angezeigt, die Sie gerade benötigen. Visualisieren Sie Muster in Ihren Daten basierend auf Alter, Beruf oder anderen Variablen, die für Sie relevant sind.



Effizienter

Je mehr Informationen Sie in NVivo einspeisen, desto komplexer können Ihre Abfragen werden. Suchen Sie nach Verbindungen zwischen Themen, Personen oder Orten und binden Sie demographische Daten mit ein.

Alfasoft - offizieller Partner von QSR

Besuchen Sie uns an unserem **Stand auf der „Great Transformations“-Konferenz**. Wir informieren Sie gerne über NVivo und andere Software-Produkte für den wissenschaftlichen Bereich (z.B. EndNote).

Lernen Sie NVivo kennen – direkt hier beim **Konferenz-Workshop**, in unseren Webinaren oder bei einer unserer zweitägigen Schulungen (z.B. in Frankfurt, oder bei Ihnen vor Ort):

www.bit.ly/nvivo2019

Bestellen Sie Ihre NVivo Lizenz auf alfasoft.com oder wenden Sie sich an das Alfasoft-Team unter:

+49 69 9675 9610

info@alfasoft.com



oder scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Smartphone oder Tablet.

QSR International Partner 2018 - 2019

alfasoft

Themenpapier

›Unsichere Zeiten‹ lautete das Thema des 34. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie 2008 in Jena. Ein gutes Jahrzehnt später sind die Zeiten keineswegs sicherer geworden. Zwar ist die Weltwirtschaft nach der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise von 2007 bis 2009 rasch auf einen Wachstumskurs zurückgekehrt und die Bundesrepublik verzeichnet lang anhaltende Prosperität, sinkende Arbeitslosigkeit, Beschäftigungsrekorde und wachsende Steuereinnahmen. Doch gleichzeitig nehmen – scheinbar paradox – innergesellschaftliche Spaltungen und Polarisierungen offenbar zu. Die Überzeugung, dass es so, wie es ist, nicht bleiben könne, gehört inzwischen zum common sense auch gesellschaftlicher Eliten. Vieles spricht dafür, dass insbesondere die frühindustrialisierten Länder eine ›Great Transformation‹ (Karl Polanyi), eine Periode tiefgreifender Umbrüche durchlaufen werden, die voraussichtlich eine Abkehr von den über Jahrzehnte hinweg dominanten Wachstumsmustern, Produktionsformen und Lebensweisen beinhalten wird. Doch wohin soll die Reise gehen und wer soll die Weichen stellen? Mit diesen Fragen beschäftigt sich die Doppelkonferenz vom 23. bis 27. September 2019 in Jena. In die DGS-Regionalkonferenz zum Thema ist die Abschlusskonferenz der Jenaer DFG-Kollegforscher_innengruppe ›Landnahme, Beschleunigung, Aktivierung. Zur (De-)Stabilisierung moderner Wachstumsgesellschaften‹ integriert.

Große Transformation und neue gesellschaftliche Herausforderungen

Das Konferenzthema greift Karl Polanyis Diagnose einer Great Transformation auf und überträgt sie mit gebotener Vorsicht auf die jüngere Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die Rede von einer großen Transformation dient derzeit vielen Sozialwissenschaftler_innen, aber auch erheblichen Teilen der politischen Eliten und ihrer Think Tanks dazu, aktuelle Umbrüche zu beschreiben (Nancy Fraser, Michael Burawoy und viele andere). Auch dort, wo er sich von Polanyis Gesellschaftsdiagnose abgelöst hat, bestimmt der Transformationsgedanke, wie im Falle der Festlegung von Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals), gesellschaftliche Diskurse. Karl Polanyi hatte die Entwicklung frühindustrialisierter Länder bekanntlich als Doppelbewegung interpretiert.

Vom ideologischen Leitbild reiner Marktgesellschaften angetrieben, wurden die fiktiven Waren Arbeit, Boden und Geld im liberalen Wettbewerbskapitalismus so behandelt, als seien sie handelbare Güter wie jede anderen. Diese Bewegung bewirkte ein soziales disembedding, ein Herauslösen der Märkte aus ihren gesellschaftlichen Bindungen, was wiederum Gegenbewegungen provozierte, die schließlich im deutschen und europäischen Faschismus kulminierten. So verstanden ist Transformation ein doppeldeutiger Begriff. Er thematisiert einen tiefgreifenden, lang anhaltenden Umbruch, der keineswegs zur Besserung von Gesellschaften führen muss, sondern auch in autoritären Herrschaftsformen enden kann.

Geschichte wiederholt sich nicht. Dennoch sind Parallelen zur Gegenwart nicht von der Hand zu weisen. Als Reaktion auf stagnative Tendenzen in den frühindustrialisierten Ländern in Gang gesetzt, mündete die ›intensivierte Globalisierung‹ (Anthony Giddens) seit den 1980er Jahren in eine Welt, die vornehmlich über Märkte, transnationale Handels-, Produktions- und – weniger beachtet – internationale Sorgeketten verflochten ist. Soziolog_innen wie Anthony Giddens, Politiker_innen wie Tony Blair und viele andere betrachteten die Globalisierung lange als Fahrt mit dem Dschagannath-Wagen. Die – zuallererst ökonomische – Globalisierung erschien ihnen als unhintergebarer Sachzwang. Wer sich nicht anpasste, lief Gefahr, vom Gefährt der indischen Gottheit überrollt zu werden. Spätestens seit der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise beginnen sich Sichtweisen und Interpretationen zu verändern. Die Globalisierung ist repulsiv geworden. Sie gebiert gegenläufige Bewegungen, die auf die verursachenden Zentren im reichen Norden zurückschlagen und auch dort Gesellschaften verändern. Zu wichtigen diskutierten kritischen Aspekten der damit verknüpften Transformationen zählen:

- das Abflachen der ökonomischen Wachstumsraten in den altindustriellen Gesellschaften, die mit der Dynamik aufholender Hochwachstumsgesellschaften (China, Indien) kontrastieren;
- zunehmende Ungleichheiten innerhalb der meisten nationalen Gesellschaften, bei gleichzeitiger Abnahme von Ungleichheiten zwischen den Staaten des Nordens und des Südens;
- die Ausbreitung prekärer Arbeits- und Lebensformen, wie sie zuvor eher in Ländern des globalen Südens bekannt waren, in transnationalen Produktions- und Sorgeketten und damit im reichen Norden;

- die zunehmende politische Thematisierung dieser Prekarisierung, insbesondere auch als strukturelle Care-Krise in je lokaler Spezifität und den damit einhergehenden Reform- oder Lösungsbemühungen;
- Abbau und Neujustierung staatlicher (Wohlfahrts-)Strukturen insbesondere im globalen Norden, die zum Teil wie eine im Vergleich etwa zu Lateinamerika verspätete und nachholende Dynamik erscheinen und in sozialer, politischer wie ökologischer Hinsicht destruktive Folgen zeitigen können;
- eine Kumulation ökologischer Gefahren, die planetarische Belastungsgrenzen überschreiten oder zu überschreiten drohen;
- anwachsende Fluchtbewegungen, die in ihren Spitzen nun auch die alten kapitalistischen Zentren erreichen und diese zur Auseinandersetzung mit globalen und transnationalen Dynamiken zwingen. Europäische Gesellschaften sind gezwungen, sich als plurale Migrationsgesellschaften zu begreifen;
- eine forcierte Digitalisierung, die als neues hegemoniales Wachstumsprojekt gesellschaftliche Spaltungen vertiefen und demokratische Öffentlichkeiten destruieren kann; die aber auch neue Formen demokratischer Auseinandersetzungen und massenhafter Mobilisierung ermöglicht (zum Beispiel #metoo);
- populistische Revolten, die, auch wenn sie sich innerhalb demokratisch verfasster Staaten abspielen, autoritäre Herrschaftsmechanismen bedienen;
- eine Zunahme von Gewalt – oder auch eine steigende Sensibilisierung gegenüber strukturellen Formen von Gewalt (zum Beispiel Armut, sexualisierte oder rassifizierte Gewalt) inklusive ihrer zunehmenden gesellschaftlichen Ächtung.

Die Liste mit solchen kritischen oder ambivalenten Dynamiken sowie deren politischen Be- und Verarbeitungsformen lässt sich erweitern. Alternativ können aber auch Perspektiven eingenommen werden, die neben manchen Nachteilen ausdrücklich auch die zahlreichen Vorteile von Entwicklungen in den genannten Bereichen in den Blick nehmen. Wie die Globalisierung selbst, so machen sich auch sozioökonomische, kulturelle und politische Repulsionen ungleichzeitig und auf unterschiedlichen Ebenen bemerkbar. Schon deshalb können intensivierete Globalisierung und die durch sie erzeugten Gegenbewegungen nicht nach dem Muster eines schlichten Ursache-Wirkungs-

Mechanismus gedeutet werden. Ungeachtet nötiger Differenzierungen benennt die Rede von der repulsiven Globalisierung insgesamt doch eine – nunmehr historisch neue – Doppelbewegung. Aus ihr resultierende Konflikte lassen sich demokratisch offenbar nur noch schwer einhegen. Selbst in prosperierenden Gesellschaften schwindet das Vertrauen in gesellschaftliche Basisinstitutionen. Das provoziert Verunsicherung, Krisen, gesellschaftliche Polarisierungen, Konflikte und Kriege, aber auch die Chance und Pflicht, die Zukunft moderner Gesellschaften neu zu denken.

Nach dem raschen Wachstum

Die neuen gesellschaftlichen Herausforderungen und ihre Deutungen, die mit ihnen verbundenen Chancen und Verwerfungen, aber auch die Suche nach Alternativen zum Bestehenden stehen im Zentrum der Jenaer Doppelkonferenz. Die Veranstalter_innen setzen dabei bewusst einen thematischen Schwerpunkt. Im Mittelpunkt steht der Zusammenhang von sozialen und ökologischen Problemen. Es geht um die Zukunft des Wirtschaftswachstums samt seinen sozialen, kulturellen, ökologischen, technologischen und politischen Implikationen. Thematisiert werden gesellschaftliche Wachstumstreiber, aber auch Wachstumsbarrieren sowie deren Bedeutung für Dynamik und Stabilität moderner kapitalistischer Gesellschaften.

Anhand dieser Thematik, die von der Jenaer Kollegforscher_innen-gruppe seit 2011 systematisch bearbeitet wird, kann das historisch Singuläre des anhaltenden Umbruchs diskutiert werden. Seit der industriellen Revolution schienen kapitalistische Moderne und rasches, permanentes Wirtschaftswachstum zwei Seiten ein und derselben Medaille zu sein. Zwar setzten sich Wachstumsschübe über Krisen und regional unterschiedlich durch, doch aus der Langzeitperspektive betrachtet, wuchs die Weltwirtschaft vor allem in ihren Zentren rasch und mit hohen Steigerungsraten. Das hat sich zumindest in den frühindustrialisierten Ländern geändert. Volkswirtschaften dieser Staaten könnten, so einschlägige Diagnosen, die Zeiten eines schnellen Wachstums ein für alle Mal hinter sich gelassen haben (James Galbraith). Zwar sind die Ökonomien der meisten OECD-Staaten seit der globalen Krise ungewöhnlich lange gewachsen, doch das wird voraussichtlich nicht so bleiben.

Institutionen wie der IWF prognostizieren für die frühindustrialisierten Länder eine Zukunft mit niedrigen Wachstumsraten.

Sofern Wachstum überhaupt noch generiert werden kann, ist es mit einer zunehmend ungleichen Verteilung des erzeugten Reichtums verbunden. Zudem läuft größeres Wirtschaftswachstum unter den gegebenen Bedingungen auf beschleunigten Energie- und Ressourcenverbrauch sowie auf die Zunahme klimaschädlicher Emissionen hinaus. Lange Zeit als Indikator für die Mehrung gesellschaftlichen Reichtums geradezu fraglos akzeptiert und seitens der politischen Eliten noch immer als Voraussetzung gesellschaftlicher Stabilität betrachtet, werden die zivilgesellschaftlichen Legitimationen des auf fossilen Energien basierenden Wachstumstyps zunehmend brüchig.

Mit der Aussicht auf ständig steigenden Wohlstand geht den kapitalistischen Zentren zugleich jener ›soziale Kitt‹ verloren, der die noch immer überaus reichen und vergleichsweise sicheren Gesellschaften des globalen Nordens lange Zeit zusammengehalten hat. Nicht nur der Lebensstandard, auch die Pazifizierung des Klassenkonflikts, die umverteilende Wirkung des Wohlfahrtsstaates und die Integrationskraft der Demokratie gründeten auf der Annahme permanenten Wachstums. Was geschieht, wenn dieses Wachstum ausbleibt, auf Dauer schwächer wird, mit zunehmend ungleicher Verteilung einhergeht, ökologisch nicht mehr zu verantworten und kulturell nicht mehr wünschenswert ist? Können sich, wie manche meinen, marktwirtschaftlich-kapitalistische Gesellschaften mit niedrigen Wachstumsraten arrangieren (James Galbraith)? Können sie dies, ohne gegenüber den Hochwachstumsgesellschaften südlicher Schwellenländer irreversibel zurückzufallen? Und können solche Anpassungen ökologisch und sozial nachhaltig sein? Oder müssen wir, wie andere meinen, davon ausgehen, dass der Kapitalismus zumindest dort, wo er entstanden ist, allmählich endet (Wolfgang Streeck)? Werden wir gar Zeug_innen eines Niedergangs des gesamten kapitalistischen Welt-Systems (Immanuel Wallerstein)? Befinden wir uns bereits inmitten einer Transformation hin zu postkapitalistischen Gesellschaftsformationen (Paul Mason, Jeremy Rifkin), zumindest aber zu neuen Formen von Öffentlichkeit, Demokratie und Politik (Wendy Brown, Judith Butler, Joan Tronto)? Die Beschäftigung mit diesen Fragen bildet den roten Faden der Konferenz.

Soziologie als experimentelle Utopistik?

Mit der Wahl dieses Konferenzthemas begibt man sich bewusst auf unsicheres und umstrittenes Terrain. Um ihre Prognosefähigkeit war

es in Soziologie und Sozialwissenschaften nur selten gut bestellt. Und wenn es um die Kreation von – noch dazu praktikablen – Alternativen ging und geht, gehören Soziolog_innen meist nicht zur ersten Garde einflussreicher Berater_innen. Eine Zukunft vor Augen, die voraussichtlich auch von Krisen, sozialen Auseinandersetzungen und gesellschaftlichen Veränderungen geprägt sein wird und in der selbst Systembrüche möglich sein könnten, wird die Wissenschaft von der Gesellschaft einer Beschäftigung mit den genannten Themen nicht ausweichen können. Ob dies aber in Handlungsanweisungen münden kann, ist zu bezweifeln. Verbindliche Rezepturen hat die Wissenschaft von der Gesellschaft nicht zu bieten. Ihre häufig beklagte Prognoseunfähigkeit hat nicht zuletzt gute wissenschaftsimmanente Gründe. Allerdings besteht eine Stärke der Soziologie in ihrer Fähigkeit, Gesellschaften und gesellschaftliche Entwicklungen aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Ihr methodologisches Prinzip ist idealiter das einer konstruktiven, evidenzbasierten und theoretisch versierten Kontroverse. Indem sie unterschiedliche Sichtweisen und Interpretationen dialogisch und streitbar aufeinander bezieht, leuchtet sie zugleich unterschiedliche gesellschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten aus.

Die Konferenz will einer ›experimentellen Utopistik‹ ein Forum bieten. Die fundierte Debatte um Gegenwartsdiagnosen und unterschiedliche gesellschaftliche Zukünfte soll exemplarisch nicht nur unter Soziolog_innen, sondern interdisziplinär und mit Hilfe von Expertise aus der gesellschaftlichen Praxis geführt werden. Dem Anliegen, Möglichkeiten und Grenzen einer soziologischen Utopistik zu erproben, ihre Sinnhaftigkeit auszuloten, aber auch zu hinterfragen, trägt auch der formal-organisatorische Rahmen der Doppelkonferenz Rechnung.

Der organisatorische Rahmen

Nach dem Auftakt unter anderem mit Branko Milanović am ersten Abend werden am folgenden Konferenztag (Dienstag, 24. September 2019) Forschungsergebnisse des Jenaer Kollegs zur Diskussion gestellt. In einer Reihe von Plenen geht es um gesellschaftliche Wachstumstreiber und Wachstumsbarrieren sowie deren strukturbildende Wirkungen. Unter dem Oberthema ›Nach dem raschen Wachstum‹ werden unter anderem die Gegenwart und Zukunft von Globalisierung, Arbeit und Ungleichheit, sozialer Reproduktion,

Naturverhältnissen, Subjektivitäten und gutem Leben thematisiert. Diskussionsgegenstand sind die Konturen künftiger Postwachstums-gesellschaften – sowohl als normative Orientierung als auch als soziale Realität.

Der zweite Konferenztag (Mittwoch, 25. September 2019) erweitert die Fragestellungen und die Themen, die in den Blick genommen werden. Es geht um Weichenstellungen in umkämpften Feldern. Ausgelotet werden soll, welche Veränderungsdynamiken als wirksam angesehen werden und was dies für Gesellschaften der Zukunft bedeutet. Thematisiert werden unter anderem globale Finanzmärkte, Klassen- und Sozialstruktur, Nachhaltigkeit, Geschlechterverhältnisse, Migration und Flucht, Mobilität, Arbeitsbeziehungen und soziale Bewegungen. Themenbezogene Veranstaltungen können von den Sektionen gestaltet werden.

Am dritten Konferenztag (Donnerstag, 26. September 2019) werden alternative Entwicklungsoptionen für wichtige soziale Felder exemplarisch diskutiert. Auch hier ist eine aktive Beteiligung von Sektionen der DGS ausdrücklich gewünscht.

Am Abschlusstag (Freitag, 27. September 2019) wird mit der Digitalisierung ein Zukunftsprojekt neokapitalistischer Expansion in den Blick genommen. Zugleich geht es aus verschiedenen Perspektiven um Soziologie, wissenschaftliche Kritik und gesellschaftliche Öffentlichkeiten. Zur Diskussion stehen der anhaltende Strukturwandel des Öffentlichen, aber auch Ansprüche und Realitäten einer globalen öffentlichen Soziologie.

Beteiligen Sie sich!

Der Konferenz liegt auf der Basis der Arbeit der Kollegforscher_innen-gruppe und des Jenaer Forschungsprofils eine klare Arbeitshypothese zugrunde: Moderne kapitalistische Gesellschaften befinden sich in einer Periode weitreichender Transformationen. Dieser Arbeitsthese kann man zustimmen, man kann sie ablehnen oder ausdifferenzieren. In jedem Fall ist das Fach in seiner Breite angesprochen. Das Thema ist geeignet, wichtige Prognosen auf den Prüfstand zu stellen: die Grenzen des Wachstums, das Ende der Arbeit und der Arbeitsgesellschaft, das Ende der Moderne, das Ende der Großgruppengesellschaft, das Ende der Geschichte, das Ende der Externalisierung etc. Das Thema leitet hin zur Frage nach gesellschaftlichen Zukünften auf allen Ebenen. Es hat experimentellen Charakter und ist so geeignet,

soziologische Forschungsergebnisse in einen internationalen und interdisziplinären Kontext zu stellen. Die Konferenz kann aber nur gelingen, wenn sich möglichst viele Soziolog_innen aktiv einbringen – sei es mit eigenen Beiträgen oder als Mitdiskutierende. Deshalb laden wir alle Kolleg_innen, Studierenden und Interessierten ein: Kommen Sie nach Jena! Diskutieren Sie mit uns! Kritisieren Sie uns! Und vor allem: Denken Sie mit uns über mögliche Zukünfte moderner Gesellschaften nach!

Klaus Dörre, Hartmut Rosa und der DGS-Vorstand

Wichtige Termine und Informationen für Veranstalter_innen und Referent_innen

Call for Papers

- Auf der Konferenzhomepage www.great-transformation.uni-jena.de/CfP.html veröffentlichen wir gerne Call for Papers zu den Foren und zu den Sektionsveranstaltungen.

Sektionsveranstaltungen

- bis 30.04.2019: Meldung aller Referent_innen, Vortragstitel und Einsendung der Vortragsabstracts an das Konferenzbüro. Über das genaue Einreichungsprozedere wird zeitnah auf der Konferenzhomepage informiert. Die Abstracts dürfen eine Länge von 2.200 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten.

Mitgliederversammlung der Sektionen

- Wenn Sie gerne eine Mitgliederversammlung ihrer Sektion auf der Konferenz abhalten möchten, melden Sie dies bitte bis zum 31. März 2019 an das Konferenzbüro.

Foren ›Felder der Transformation‹ und ›Konturen von Postwachstumsgesellschaften‹

- bis 30.04.2019: Meldung aller Referent_innen, Vortragstitel und Einsendung der Vortragsabstracts an das Konferenzbüro. Über das genaue Einreichungsprozedere wird zeitnah auf der Konferenzhomepage informiert. Die Abstracts dürfen eine Länge von 2.200 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten.

Anmeldung

- Die Anmeldung zur Konferenz ist über die Konferenzhomepage ab März 2019 möglich: www.great-transformation.uni-jena.de.
- Die Anmeldung und Entrichtung der Teilnahmegebühr ist für alle Teilnehmer_innen obligatorisch, auch für Referent_innen und Organisator_innen von Veranstaltungen.

Vorläufiger Zeitplan

Montag 23.09.2019	Dienstag 24.09.2019	Mittwoch 25.09.2019	Donnerstag 26.09.2019	Freitag 27.09.2019
	9:00 – 10:00 Keynotes Joan Tronto James K. Galbraith	9:00 – 10:00 Keynotes Maristella Svampa Massimo de Angelis	9:00 – 10:00 Keynotes Regina Becker-Schmidt Lucio Baccaro	9:00 – 10:00 Keynotes Evgeny Morozov Philip S. Gorski
	10:30 – 13:00 • Plenarveranstaltungen • Foren ›Felder der Transformation‹	10:30 – 13:00 • Sektionsveranstaltungen • Foren ›Felder der Transformation‹	10:30 – 13:00 • Sektionsveranstaltungen • Foren ›Konturen von Postwachstumsgesellschaften‹	10:00 – 11:30 Podiumsdiskussionen • Digitalisierung – ein zukunftsfähiges Wachstumsprojekt? • Global Sociology – Global Dialogue Foren ›Konturen von Postwachstumsgesellschaften‹
	13:30 – 14:30 Keynotes Wolfgang Streeck Gurminder K. Bhambra	13:30 – 14:30 Keynotes Luc Boltanski, Arnaud Esquerre Margaret S. Archer	13:30 – 14:30 Keynotes Philipp Ther N.N.	
	15:00 – 17:30 • Plenarveranstaltungen • Foren ›Felder der Transformation‹	15:00 – 17:30 • Sektionsveranstaltungen • Foren ›Felder der Transformation‹	15:00 – 17:30 • Sektionsveranstaltungen • Foren ›Konturen von Postwachstumsgesellschaften‹	11:30 – 13:00 Vortrag mit anschließender Diskussion Michael Burawoy Foren ›Konturen von Postwachstumsgesellschaften‹
ab 17:00 Eröffnungsveranstaltung im Volkshaus Jena mit anschließendem Empfang Eröffnungsvortrag: Branko Milanović	18:00 – 19:00 Keynote Jason W. Moore 19:00 – 20:30 Podiumsdiskussionen • Nach dem raschen Wachstum? Wider den Methodenstreit! • Wie können wir gesellschaftliche Transformationen empirisch erforschen?	18:00 – 20:00 Vorträge mit anschließender Diskussion Hartmut Esser Andreas Reckwitz, Rahel Jaeggi Podiumsdiskussion Design, Disaster, Deliberation	18:00 – 20:00 Vortrag mit anschließender Diskussion Wilhelm Heitmeyer Podiumsdiskussion Niedriges Wachstum und die Zukunft Europas	13:30 – 15:00 Abschlussveranstaltung Klaus Dörre, Stephan Lessenich, Hartmut Rosa
	ab 21:00 Konzert		ab 21:00 Party	

Eröffnungsveranstaltung

Montag 23.09.2019

17:00 – 20:00 Die Eröffnungsveranstaltung findet am Montag, den 23. September 2019 im Volkshaus Jena, Carl-Zeiß-Platz 15, statt.

Grußworte

Wolfgang Tiefensee

Thüringer Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft

Dr. Thomas Nitzsche

Oberbürgermeister der Stadt Jena

Prof. Dr. Walter Rosenthal

Präsident der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Prof. Dr. Silke van Dyk

Direktorin des Instituts für Soziologie der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Eröffnungsvorträge

Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink, Prof. Dr. Nicole Burzan

Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Prof. Dr. Klaus Dörre, Prof. Dr. Hartmut Rosa

Direktoren der DFG-Kollegforscher_innengruppe ›Postwachstumsgesellschaften‹

Prof. Dr. Branko Milanović

The Transformation of Global Inequality

Einlass zur Eröffnungsveranstaltung erhalten Sie mit der Eintrittskarte, die Sie zusammen mit den Konferenzunterlagen am Check-In im zentralen Hörsaalgebäude direkt am Ernst-Abbe-Platz erhalten.

Der an die Eröffnung anschließende Empfang ist in den Konferenzgebühren enthalten. Die Kosten für die Getränke sind von den Teilnehmenden selbst zu zahlen.

Keynotes

Dienstag 24.09.2019

09:00 – 10:00 **Joan Tronto** (Minneapolis, US)
The Future of Caring Democracy

09:00 – 10:00 **James K. Galbraith** (Austin, US)
Inequality and the End of Normal

13:30 – 14:30 **Wolfgang Streeck** (Köln)
Taking Back Control: Über die Zukunft des demokratischen Kapitalismus im ›Westen‹

13:30 – 14:30 **Gurminder K. Bhambra** (Sussex, GB)
European Colonialism: The Great Transformation that Explains the Global Crisis

18:00 – 19:00 **Jason W. Moore** (Binghamton, US)
Great Transitions in the Web of Life: Climates of Crisis in the Holocene and Beyond

Mittwoch 25.09.2019

09:00 – 10:00 **Maristella Svampa** (La Plata, AR)
Transformation of the Global South – what Future?

09:00 – 10:00 **Massimo de Angelis** (London, GB)
Primitive Accumulation and the Future of Capitalism

13:30 – 14:30 **Luc Boltanski, Arnaud Esquerre** (Paris, FR)
Naissance du capitalisme intégral

13:30 – 14:30 **Margaret S. Archer** (Lausanne, CH)
tba

Donnerstag 26.09.2019

- 09:00 – 10:00 **Regina Becker-Schmidt** (Hannover)
**Gesellschaft, Arbeit, Geschlecht: Soziologische und sozial-
 psychologische Aspekte eines komplexen Problemzusammenhangs**
- 09:00 – 10:00 **Lucio Baccaro** (Köln)
Growth Models in Europe: Which Future?
- 13:30 – 14:30 **Philipp Ther** (Wien, AT)
**Das andere Ende der Geschichte: Vom Neoliberalismus zum
 Illiberalismus**
- 13:30 – 14:30 **N.N.**

Freitag 27.09.2019

- 09:00 – 10:00 **Evgeny Morozov**
The Smart Temptation. Digitisation and Society
- 09:00 – 10:00 **Philip S. Gorski** (New Haven, US)
Die Zukunft der US-amerikanischen Linken

Vorträge mit anschließender Diskussion

Mittwoch 25.09.2019

- 18:00 – 20:00 **Klasse als Schicksal?**
Andreas Reckwitz (Frankfurt (Oder))
**Die Drei-Klassen-Gesellschaft der Spätmoderne und der Aufstieg
 der neuen Mittelklasse**
Rahel Jaeggi (Berlin)
tba
- 18:00 – 20:00 **Welche Soziologie benötigt eine Gesellschaft im Umbruch?**
Hartmut Esser (Mannheim): **tba**
 Diskutant_innen: **Hans-Peter Müller** (Berlin), **Nicole Burzan**
 (Dortmund)

Donnerstag 26.09.2019

- 18:00 – 20:00 **Wilhelm Heitmeyer** (Bielefeld)
**Autoritärer Nationalradikalismus. Politisches Wachstumsmodell
 im landnehmenden Kapitalismus?**
 Diskutant_innen: **Andreas Nölke** (Frankfurt am Main),
Birgit Sauer (Wien, AT), **Hans-Jürgen Bieling** (Tübingen)

Freitag 27.09.2019

- 11:30 – 13:00 **Michael Burawoy** (Berkeley, US)
Public Sociology – The Project and its Future
 Diskutant_innen: **Birgit Blättel-Mink** (Frankfurt am Main),
Annette Treibel (Karlsruhe), **Brigitte Aulenbacher** (Linz, AT)

Podiumsdiskussionen

Dienstag 24.09.2019

- 19:00 – 20:30 **Nach dem raschen Wachstum?**
Diskutant_innen: **Wolfgang Streeck** (Köln), **Nicole Mayer-Ahuja** (Göttingen), **Hans-Jürgen Urban** (Frankfurt am Main) (angefragt)
- 19:00 – 20:30 **Wider den Methodenstreit!
Wie können wir gesellschaftliche Transformationen empirisch erforschen?**
Organisator_innen: **Kathrin Leuze** (Jena), **Sylka Scholz** (Jena)
Diskutant_innen: **Nina Baur** (Berlin), **Lena Hipp** (Potsdam), **Christine Wimbauer** (Berlin)

Mittwoch 25.09.2019

- 18:00 – 20:00 **Design, Desaster, Deliberation**
Organisator_in: **AK Postwachstum: Stefanie Graefe** (Jena), **Tilman Reitz** (Jena)
Diskutant_innen: **Ingolfur Blühdorn** (Wien, AT), **Barbara Muraca** (Eugene, US), **Adelheid Biesecker** (Bremen)

Donnerstag 26.09.2019

- 18:00 – 20:00 **Niedriges Wachstum und die Zukunft Europas**
Diskutant_innen: **Claus Offe** (Berlin), **Anke Hassel** (Berlin), **Björn Hacker** (Berlin), **Karl Aiginger** (Wien, AT) (angefragt)

Freitag 27.09.2019

- 10:00 – 11:30 **Digitalisierung – ein zukunftsfähiges Wachstumsprojekt?**
Diskutant_innen: **Sabine Pfeiffer** (Erlangen-Nürnberg), **Constanze Kurz** (Stuttgart), **N.N.**
- 10:00 – 11:30 **Global Sociology – Global Dialogue**
Diskutant_innen: **Sari Hanafi** (Beirut, LB), **Brigitte Aulenbacher** (Linz, AT), **N.N.**

Abschlussveranstaltung

Freitag 27.09.2019

- 13:30 – 15:00 **Klaus Dörre** (Jena), **Stephan Lessenich** (München), **Hartmut Rosa** (Jena)
tba

Plenarveranstaltungen der DFG-Kollegforscher_innen-gruppe ›Postwachstumsgesellschaften‹

In den Plenarveranstaltungen werden zentrale Themen und Forschungsergebnisse, die in der Jenaer Kollegforscher_innengruppe ›Postwachstumsgesellschaften‹ in den letzten acht Jahren verhandelt worden sind, aufgegriffen und zur Diskussion gestellt. Dabei geht es um gesellschaftliche Wachstumstreiber und Wachstumsbarrieren sowie deren strukturbildende Wirkungen. Konkret werden u.a. die Gegenwart und Zukunft von Globalisierung, Arbeit und Ungleichheit, sozialer Reproduktion, Naturverhältnissen, Subjektivitäten und gutem Leben thematisiert.

Dienstag
24.09.2019
10:30 – 13:00

Die Arbeitsgesellschaft in der großen Transformation. Zwischen Prekarisierung, ökologischer Krise und nachhaltiger Arbeit

Organisator_innen: **Steffen Liebig** (Jena), **Klaus Dörre** (Jena)
Diskutant_innen: **Andrea Baier** (München), **Hans Diefenbacher** (Heidelberg), **Klaus Dörre** (Jena), **Steffen Liebig** (Jena), **Beate Littig** (Wien, AT), **Hans-Jürgen Urban** (Frankfurt am Main)

Rückblickend erscheinen die soziologischen Abgesänge auf die Arbeitsgesellschaft zwar immer noch als theoretisch inspirierend, empirisch aber als überzogen bis verfehlt. Auch die relative Abwesenheit von ökologischen Fragestellungen in der damaligen Fachdebatte fällt auf. Im Gegensatz dazu wird die Transformation und teilweise auch die Überwindung der Arbeitsgesellschaft heute vor allem unter dem Eindruck der ökologischen Krise diskutiert. Zweifelsohne steht Arbeit – verstanden als ›Stoffwechsel mit der Natur‹ (Marx) und zentraler Reproduktionsmechanismus der Gesellschaft – im Zentrum der gesellschaftlichen Naturverhältnisse. Doch in welchem Verhältnis stehen die aktuellen Umbrüche in der Arbeitswelt zu den prägenden ökologischen Zuspitzungen unserer Zeit?

Hier verfolgt das Panel zwei Ziele: Erstens soll geklärt werden, mit welchen Begriffen sich die gegenwärtige Verfasstheit der Arbeitsgesellschaft am treffendsten beschreiben lässt. Dabei sollen insbesondere die ökologischen Verwerfungen und das ›Ende des schnellen Wachstums‹ (Galbraith) Berücksichtigung finden. Zweitens werden potentielle Entwicklungspfade in den Blick genommen und mögliche Schritte einer sozial-ökologischen Transformation in Richtung nachhaltiger Arbeit diskutiert. Hier sollen konstruktive

Kontroversen betreffend eines (weiten) Arbeitsbegriffs, Arbeitszeitverkürzung, qualitativem Wachstum und Postwachstum ausgetragen werden.

Dienstag
24.09.2019
10:30 – 13:00

Subjektivitäten und/ohne Wachstum

Organisator_innen: **Dennis Eversberg** (Jena), **Stephan Lessenich** (München)

Diskutant_innen: **Dennis Eversberg** (Jena), **Stephan Lessenich** (München), **Harald Welzer** (Berlin), **Stefanie Hürtgen** (Frankfurt am Main), **Susanne Draheim** (Hamburg)

Das Plenum diskutiert die These, dass sich in den flexibilisiert-kapitalistischen Gesellschaften des globalen Nordens mit ihrer ›aktivierenden‹ Staatlichkeit und ihren externalisierungsbasierten Lebensweisen eine spezifische Form der Wachstumssubjektivität herausgebildet hat – eine Subjektivität, die aber weder als einheitlich noch als stabil gedacht werden kann, sondern systematisch-vergleichend in ihrem historischen Wandel und ihrer sozialstrukturellen Ausdifferenzierung zu untersuchen ist. Soziologisch ist insofern v.a. von Interesse, wie zeitlich und sozial-räumlich konkret – oder auch formations- und klassenspezifisch – wachstumsfixierte und -abhängige, zugleich aber auch dissidente, wachstumskritische Subjekte produziert werden. Außerdem ist zu fragen, wie die solcherart inkorporierten Wachstumsimperative ihrerseits als subjektive Triebkräfte der fortlaufenden Steigerungsdynamik wirken. Wenn die Soziologie mit Blick auf künftige Auseinandersetzungen um die Notwendigkeit einer Abkehr von der kapitalistischen Steigerungsorientierung analysefähig sein soll, scheint dieser Fokus auf die Dialektik objektiver und subjektiver Steigerungszwänge geboten zu sein. Auch werden nur vor diesem Hintergrund mögliche alternative Subjektivierungsweisen – ›Postwachstumssubjektivitäten‹ – erkennbar, einschließlich der hohen Hürden und schwierigen Kämpfe auf dem Weg zu ihrer potenziellen Verallgemeinerung. Diese Überlegungen werden in einleitenden Vorträgen beider Berichterstatter im Rückblick auf die eigenen Arbeiten zum Thema im Kontext des Kollegs vorgestellt und theoretisch wie empirisch begründet. Drei Kommentator_innen prüfen kritisch die präsentierten Konzeptionen von Wachstums- und Postwachstumssubjektivität und umreißen mögliche Vorbehalte bzw. Gegenvorschläge.

Dienstag Beyond Democracy

24.09.2019
10:30 – 13:00

Organisator_in: **Tilman Reitz** (Jena)
Diskutant_innen: **Tilman Reitz** (Jena), **Hanna Ketterer** (Jena),
Barbara Muraca (Eugene, US), **Jan Sparsam** (München)

Während ein Wachstumshorizont lange Zeit soziale Kompromisse in liberalen Demokratien ermöglicht hat, erstarken in der Wachstums-
krise fortgeschrittener Kapitalismen die Kräfte, die Politik jenseits der
repräsentativen Demokratie versprechen. Die parlamentarischen
Institutionen, klassischen Parteien und Formen der Interessenaushand-
lung sehen sich von Alternativen umstellt, die zumeist autoritären
Charakter haben, aber auch über das erreichte Niveau demokratischer
Praxis hinausweisen können. Das Plenum diskutiert anhand solcher
Entwürfe und Szenarien, wie ein ›Jenseits der Demokratie‹ im Post-
wachstumskapitalismus aussehen könnte.

Ein zentrales Denkmodell bildet dabei das Nullsummenspiel:
Wenn es nicht kontinuierlich mehr zu verteilen gibt (aber weiter
profitakkumulierend gewirtschaftet wird), resultiert dies in verschärf-
ten Klassenspaltungen, politische und technokratische Eliten geben
stillschweigend Umverteilungsziele auf und Wachstum wird vermehrt
nationalistisch auf Kosten anderer Bevölkerungsgruppen oder Länder
verfolgt. Doch zumindest in Entwürfen und Experimenten versucht
man auch mehr Demokratie zu wagen, als es das repräsentative System
vorsieht: Die Idee der Wirtschaftsdemokratie wird als Gegenmodell
zu sich selbst bedienenden Chefetagen neu entdeckt, und natürliche
wie soziale Gemeingüter sollen in kooperativer Selbstverwaltung
bewirtschaftet werden. Im Panel ist zu diskutieren, inwieweit solche
Impulse eine Erneuerung der Demokratie einleiten könnten – und
wo sie sich bereits jetzt als untergeordnete Elemente einer entdemo-
kratisierten Ordnung erkennen lassen.

**Dienstag Die große Transformation globaler Arbeitsteilung? Globales
Wachstum und der Aufstieg Chinas**

24.09.2019
10:30 – 13:00

Organisator_innen: **Jakob Graf** (Jena), **Benjamin C. Seyd** (Jena)
Diskutant_innen: **N.N.**

Ausgangspunkt des Jenaer Kollegs ›Postwachstumsgesellschaften‹
ist die Annahme eines Kontinuitätsbruchs: Im Zuge einer ›ökono-
misch-ökologischen Zangenkrise‹ ist Wachstum demnach von einer
Lösung zu einem Problem geworden, bei dem niedrige Wachstums-
raten mit fortgesetzter ökologischer Zerstörung und demokratischen

Legitimationskrisen einhergehen. Die Frage nach den Möglichkeiten
und Grenzen der politischen Orientierung am Wirtschaftswachstum
wird allerdings noch erheblich verkompliziert, wenn wir die Krise in
ihrer räumlichen, globalen Verfasstheit betrachten. Denn im Kontrast
zu den ›Abstiegsgesellschaften‹ des Globalen Nordens steht die
Aufstiegsgeschichte der asiatischen Tigerstaaten und insbesondere der
chinesischen ›Hochwachstumsgesellschaft‹. Das Panel fragt, wie sich
diese augenscheinliche Neukonfiguration globaler Arbeitsteilung und
Wachstumsgeschichte zur Annahme eines Kontinuitätsbruchs verhält
und was sich am chinesischen Fall über die Vereinbarkeit von Wachs-
tum, Ökologie und Demokratie lernen lässt.

Dienstag Care, Kapitalismus, Transformation

24.09.2019
10:30 – 13:00

Organisator_innen und Diskutant_innen: **Brigitte Aulenbacher** (Linz,
AT), **Karina Becker** (Jena), **Tine Haubner** (Jena), **Sylka Scholz** (Jena)

Die internationale Sociology of Care macht seit geraumer Zeit auf
eine weitreichende Transformation der Care Regime aufmerksam, in
der mehrere Tendenzen ineinandergreifen: der Wandel der Arbeits-
und Lebensformen, die Veränderung von Sozialstaatlichkeit im
Kontext neuer Governance, die Transnationalisierung von Arbeit und
Politik, die forcierte Kommodifizierung von Care und Care Work und,
nach der Finanzkrise 2007–9, die als Care- oder Reproduktionskrise
begriffene Verschärfung von Sorgegefährdungen. Sie berühren die
gesellschaftliche Organisation von Care und Care Work im Kontext
von Ungleichheiten, Macht und Herrschaft im Zusammenspiel mit
Gender, Race und Class.

Das Plenum widmet sich den folgenden Fragen: Inwiefern greifen
die Transformation der Care Regime und die Transformation des
Kapitalismus ineinander? In welcher Weise sind diese Entwicklungen
umkämpft? Wo treten Widersprüche und Ambivalenzen auf?
Welche emanzipatorischen Konzepte einer Neugestaltung von Care
und Care Work finden sich?

In zwei Vorträgen geht es vorrangig darum, wie Care und Care
Work nach kapitalistischen Maßgaben neu vergesellschaftet werden
und in welcher Weise sich dies mit neuen Formen ihrer Vergemein-
schaftung verbindet. Zwei Vorträge thematisieren, inwiefern sich
Ansätze einer Neugestaltung von Care und Care Work im emanzipato-
rischen Sinne zeigen und von wem sie wie verfolgt und durchgesetzt
werden.

Dienstag Beyond Property?**24.09.2019****10:30 – 13:00**Organisator_in: **Silke van Dyk** (Jena)Diskutant_innen: **Silke van Dyk** (Jena), **Brenna Bhandar** (Manchester, GB), **Massimo de Angelis** (London, GB), **N.N.**

The plenum ›Beyond Property?‹ will explore the relationship between property relations, growth and socio-economic issues in a global perspective and thus surmount the widespread narrowing of the social question to the distribution of resources. At the same time, proprietary theoretical perspectives need to be questioned more closely than it has been the case to date about their implications for future growth policy. What role, so the initial question of the plenum, will private property play for future capitalism? What is the significance in this context of common goods, digital platforms and sharing economies through which economies of use and sharing beyond property titles have left the niches of left-wing alternative projects? How are such economies structured and embedded in the global North and South? Do they transcend capitalism and its growth dynamics, or do we rather observe new modes of marketization as responses to secular stagnation in contemporary capitalism? In order to be able to pursue these questions, the discussion of global property relations is dependent on a historical analysis that is sensitive to (post-)colonial conditions. The plenary will discuss Brenna Bhandar's analysis of the global enforcement of capitalist property rights as a racial capitalism with two competing diagnoses on the transformation of contemporary capitalism: Massimo de Angeli's draft of a post-capitalist economy of the common on the one hand and the diagnosis of platform capitalism beyond private ownership on the other.

Dienstag Globale Landnahme. Das Expansions-Ambivalox und die Zukunft des Kapitalismus**24.09.2019****15:00 – 17:30**Organisator_in: **Klaus Dörre** (Jena)Diskutant_innen: **Klaus Dörre** (Jena), **Sérgio Costa** (Berlin), **Bob Jessop** (Lancaster, GB), **Nicole Mayer-Ahuja** (Göttingen), **Guilherme Leite Gonçalves** (Rio de Janeiro, BR)

Landnahme ist eine Chiffre für das Expansions-Ambivalox kapitalistischer Gesellschaften. Der Kapitalismus muss expandieren, um zu existieren. Dabei zerstört er allmählich, was er für seine Reproduktion benötigt. Je erfolgreicher die Akkumulations- und Wachstumsmaschine arbeitet, desto stärker untergräbt sie die Selbstreproduktionsfähigkeit

sozialer und natürlicher Ressourcen, ohne die moderne kapitalistische Gesellschaften nicht überlebensfähig sind. Allerdings lässt sich der Zeitpunkt für einen möglichen Systemkollaps mit Hilfe von Selbststabilisierungsmechanismen immer wieder zeitlich hinausschieben und räumlich verlagern – das jedoch letztendlich nur um den Preis einer neuerlichen Stimulierung expansiver Kräfte und ihres Destruktionspotentials. Diese theoretische Grundidee kann auch auf die Globalisierung angewendet werden. Die Globalisierung ist repulsiv geworden, d.h. sie schlägt auf die verursachenden Zentren zurück und erzeugt dort Konflikte, die eine Fortsetzung blockieren. Sie kann keinen stabilen internationalen Verflechtungszusammenhang hervorbringen, weil sie auf der Landnahme, d.h. der Okkupation, Aneignung und allmählichen Zerstörung ihrer eigenen sozialen Voraussetzungen beruht. Die Globalisierung erweist sich als repulsiv und ambivalox. Sie mündet in eine ökonomisch-ökologische Zangenkrise, die mittlerweile das wirtschaftliche Herzstück der alten kapitalistischen Zentren erfasst und diese auf neue Weise zu Entwicklungsgesellschaften macht.

Dienstag Human Flourishing Beyond Growth**24.09.2019****15:00 – 17:30**Organisator_innen: **Hartmut Rosa** (Jena), **Hanna Ketterer** (Jena),**Peter Schulz** (Jena)Diskutant_innen: **Hartmut Rosa** (Jena), **Margaret S. Archer** (Lausanne, CH), **Hanna Ketterer** (Jena), **Miriam Lang** (Quito, EC)

The fact that the logic of dynamic stabilisation today has reached its limits in many ways is shown by ecological, social, and political crisis phenomena – one of the key findings of the Post-growth Societies research group. Instead of stabilising modern societies, the principle of dynamic stabilisation – the structural constraints of permanent growth, acceleration, and innovation – is increasingly leading to ›dynamic destabilisation‹. On the part of the subjects, the pressure for indefinite upward growth correlates with experiences of social estrangement and sclerotic world relations; it thus tends to threaten to shut out subjective approaches to alternative ideas of a good life.

However, we do see approaches for a successful life: a) If acceleration and dynamisation is the problem, then resonance relationships (not deceleration) could be the solution; b) an unconditional basic income which would guarantee secure, market-external livelihoods could provide an exit option from the ›hamster wheel‹ and allow for

individual access to a livelihood that is less oriented to paid work and consumption and more oriented to work on or in the democratic community. The panel intends to confront these propositions, which were discussed in the Post-growth Societies research group, with the theoretical concepts and empirical findings of academics outside the research group.

Dienstag
24.09.2019
15:00 – 17:30

Ökologische Grenzen des Wachstums oder Transformation von Natur?
 Organisator_in: **Stephan Lorenz** (Jena)
 Diskutant_innen: **Stephan Lorenz** (Jena), **Angelika Pofertl** (Dortmund), **Ulrich Brand** (Wien, AT), **Anke Schaffartzik** (Wien, AT),
 Moderation: **Karl-Werner Brand** (München)

Seit den 1960/70er Jahren wird eine globale ökologische Krise diskutiert und Wachstum als eine zentrale Ursache dafür ausgemacht. Wachstum sorgt für eine immer weiter steigende Naturübernutzung, die in absehbarer Zeit die biophysische Regenerationsfähigkeit des Planeten erschöpfe und die menschlichen Lebensgrundlagen zerstöre. Ökologische Wachstumskritik ist in den vergangenen Jahren in den Degrowth- und Postwachstumsdebatten erneut virulent geworden. Vor diesem Hintergrund wird sich das Plenum drei zentralen Fragen widmen: Zunächst ist zu klären, inwiefern sich die Soziologie auf naturwissenschaftliche Diagnosen zur ökologischen Krise stützen kann. Sodann ist herauszuarbeiten, woraus genau ökologische Probleme resultieren, und auf dieser Basis, inwiefern Wachstum die ökologische Krise antreibt oder nicht, beziehungsweise was genau hier mit Wachstum gemeint ist. Schließlich wird besonders das Verhältnis von wissenschaftlich-technischen zu kapitalistischen Triebkräften gesellschaftlicher Entwicklungsdynamik diskutiert, wie sie in soziologischen Perspektiven auf Industriegesellschaft und Kapitalismus thematisiert werden.

Dienstag
24.09.2019
15:00 – 17:30

›Beyond Society‹: Die Vergemeinschaftung des Sozialen und ein neu-subsidiärer Gesellschaftsvertrag
 Organisator_innen: **Stefanie Graefe** (Jena), **Tine Haubner** (Jena)
 Diskutant_innen: **N.N.**

Die Veranstaltung thematisiert ausgehend von der begrifflich-analytischen Gegenüberstellung von Gemeinschaft und Gesellschaft aktuelle Tendenzen einer Reformierung sozialer Verhältnisse, die quer

zu der für die westliche Moderne konstitutiven Differenz von Liberalismus und Sozialismus bzw. Freiheit und Sicherheit verlaufen, und die sich konzeptionell sowohl entlang neuer diskursiver Semantiken als auch in (sozial-)politischen Programmatiken nachvollziehen lassen. Dabei handelt es sich, so die Grundannahme, ausdrücklich nicht um Tendenzen der Retraditionalisierung i. S. einer ›Rückkehr‹ zu früheren, z. B. fordistischen Konzeptionen von Gesellschaft, sondern um eine neue Konfiguration neoliberaler Gouvernementalität im Zeichen von ›Community‹ und ›Resilienz‹. Für diese ist die Förderung von niedrigschwelliger informeller Unterstützung, wie etwa freiwilligem Engagement und gemeinschaftsbasierter bzw. kommunaler Selbstverwaltung einerseits, sowie die Anrufung der biopsychischen Selbstregulationskompetenzen der Subjekte andererseits charakteristisch. In diesem Zusammenhang lässt sich eine politische Indienstnahme intra- und intersubjektiver Beziehungen beobachten, die Handlungsfähigkeit, Partizipation und Demokratisierung verspricht, zugleich aber das Risiko einer Informalisierung der Daseinsvorsorge und der umfassenden Entpolitisierung des Sozialen birgt. Trifft diese Diagnose zu, dann wird hier nicht weniger als die für die westliche Moderne konstitutive Idee der kollektiven und demokratischen Gestaltung von Gesellschaft, für die der Anspruch einer staatlichen Schaffung von Gelegenheitsstrukturen sozialen Handelns zentral ist, zugunsten einer ›neuen Subsidiarität‹, d.h. eines auf Staatsentlastung abzielenden Imperativs privater und zivilgesellschaftlicher Selbsthilfe und der Primärverantwortung der ›kleinen Netze‹ aufgegeben.

Dienstag
24.09.2019
15:00 – 17:30

Intersektionale Perspektiven auf sozial-ökologische Krisendynamiken in einer ungleichen Welt
 Organisator_innen: **Maria Backhouse** (Jena), **Anne Tittor** (Jena)
 Diskutant_innen: **N.N.**

Aus der Perspektive der kritischen Gesellschaftstheorie ist die sozial-ökologische Krise – wie sie sich in Klimawandel, Artenrückgang oder Naturkatastrophen manifestiert – Ergebnis der Wachstumszwänge des Kapitalismus und auch Ausdruck einer gesellschaftlichen Krise. Es besteht Einigkeit im kritischen Debattenfeld, dass die ökologische Krise mit globalen sozialen Ungleichheiten artikuliert ist. Umstritten ist jedoch die Frage, wie sie genau mit globalen sozialen Ungleichheiten zusammenhängt: Welche Verantwortung trägt der globale Norden an der sozial-ökologischen Krise? Welche der globale

Süden? Welche sozialen Gruppen innerhalb der verschiedenen Weltregionen sind jeweils Verursacher und Leidtragende? Wie ist ein globales Postwachstum gerecht und demokratisch umsetzbar? In dem Panel sollen diese Fragen und Debatten zum Ausgangspunkt genommen werden. Es soll diskutiert werden, wie die Verflechtungen und Interdependenzen von sozialen Ungleichheiten im globalen Norden und globalen Süden in den Blick genommen werden können, ohne die Kontinuitäten von Nord-Süd-Asymmetrien bei der Verursachung und Bearbeitung der sozial-ökologischen Krise zu verschleiern oder die transnationalen querliegenden Ungleichheitsverhältnisse wie Klasse, Geschlecht, Ethnizität und andere zu ignorieren. Der zentrale Anknüpfungspunkt für das Panel sind u. a. in der feministischen Debatte entstandene Perspektiven auf transnationale Intersektionalitäten. Dabei werden insbesondere Ansätze diskutiert, die das Zusammenwirken verschiedener Diskriminierungsformen und Ungleichheitsdimensionen nicht auf die individuelle oder lokale Ebene beschränken. Ziel des Panels ist es, vor dem Hintergrund der Debatten im Kolleg »Postwachstumsgesellschaften« zu globalen Ungleichheiten, sozial-ökologischen Krisendynamiken und ihrer Verursachung, Anknüpfungspunkte für intersektionale Perspektiven zu skizzieren und damit verbunden zu diskutieren, welche Implikationen dies für die Entwicklung einer demokratisch gestalteten, sozial-ökologischen Transformation hat.

Veranstaltungen der Sektionen der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

Die Veranstaltungen der Sektionen der DGS finden Mittwoch und Donnerstag zwischen 10:30 und 13:00 Uhr sowie zwischen 15:00 und 17:30 Uhr statt. Die konkreten Zeiten der jeweiligen Veranstaltungen sind ab Juni 2019 auf der Konferenzhomepage unter www.great-transformation.uni-jena.de abrufbar. Die inhaltliche und formale Konzeption sowie die Auswahl der Vorträge erfolgt eigenständig durch die Organisator_innen der Sektionsveranstaltungen. Call for Papers und aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen der Sektionen finden Sie ebenfalls auf der Konferenzhomepage bzw. können Sie diese direkt bei den Organisator_innen der Veranstaltungen erfragen.

Sektion: Alter(n) und Gesellschaft Gerontologische Utopien und Dystopien (in) einer digitalisierten Alterswelt

Organisator_innen: Klaus R. Schroeter (Olten, CH),
Harald Künemund (Vechta)

Die Sektion möchte mit der Veranstaltung ein Thema erneut aufgreifen, das bereits 2005 verhandelt wurde: Gibt es neue »Paradiese des Alter(n)s«? Konkret: Gibt es Ideen und Szenarien einer digitalisierten Alterswelt oder lassen sie sich entwickeln? Das rückt die Frage nach dem Ort (topos) bzw. nach dem Ort, den es (noch) nicht gibt (ou-topos), in den Fokus. In den Traum- und Wunschlandschaften des »guten Alter(n)s« mischen sich ärztliche, soziale, technische und andere Utopien zu einem modernen Amalgam an Altersutopien.

Die Sektionsveranstaltung wird u. a. folgende Themen behandeln: Wo liegen die Potenziale der Altersutopien und die Grenzen zu den Altersillusionen? Welche Utopien und Dystopien lassen sich für eine digitalisierte Alterswelt denken? Welche Utopien und Dystopien lassen sich explizit oder implizit in den aktuellen Diskursen zu einer digitalisierten Alterswelt ausmachen? Welche ethischen Prinzipien oder Vorstellungen vom »guten Alter(n)« werden explizit oder implizit in den aktuellen Diskursen zu einer digitalisierten Alterswelt verwendet? Auf welche Problemlagen wird mit technischen Lösungen Bezug genommen, welche Entwicklungen lassen sich daraus extrapolieren?

Sektion: Arbeits- und Industriesoziologie
(Wessen) Utopien oder Dystopien der Arbeit?

Akteure, Interessen und Effekte von Zukunftsdiskursen auf die Gestaltung von Arbeit heute

Organisator_innen: **Martin Krzywdzinski** (Berlin), **Sabine Pfeiffer** (Erlangen-Nürnberg), **Mascha Will-Zocholl** (Wiesbaden)

Selten hat unsere Gesellschaft so stark und lebendig über den technischen Wandel von Arbeit diskutiert wie aktuell. Im Vergleich zu den 1980er Jahren haben sich die Reichweite, die Taktung sowie die Einflussnahme interessen geleiteter Akteure verschärft. Im Diskurs dominiert der prognostische Blick auf das Morgen, das Hier und Heute droht als aktueller Raum der Gestaltung und Umsetzung zu verschwinden. Es kursieren Narrative über angebliche Gewinner und scheinbar längst ausgemachte Verlierer. Der Mensch wird fokussiert, zugleich werden seine Fähigkeiten als technisch ersetzbar und durch künstliche Intelligenz überbietbar abgewertet. Beharrlich wird die Gestaltbarkeit betont, aber gleichzeitig kritische und skeptische Stimmen als ängstliche Bedenkenträger marginalisiert. Zwei Zugänge zum Thema stehen im Fokus:

a) Der Diskurs und seine Muster: Welche Akteure bestimmen den Diskurs maßgeblich und wie prägen sie seine Dynamik? Welche Interessen verfolgen welche Akteure? Welche erwartbaren und nicht erwartbaren Interessengegensätze bzw. -übereinstimmungen lassen sich finden? Welche Wechselwirkungen zeigen sich zwischen globalen und lokalen Akteuren, Akteuren aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik sowie Sozialpartnern und Unternehmen?

b) Wirkungen und Effekte des Diskurses auf den betrieblichen Alltag: Welche Elemente und Muster des Diskurses finden in Organisationen ihren Widerhall, welche nicht? Entstehen dabei eigenständige Narrative zur Zukunft der Arbeit? Wie tragen Akteursgruppen den Diskurs in den aktuellen betrieblichen Gestaltungsprozess? Schließlich: (wie) kann dieser sich in eigenwillige Richtungen entwickeln?

Ziel ist es, sowohl empirische als auch theoretische und methodische Beiträge zum Diskurs der Zukünfte von Arbeit und deren Wirkung in den Arbeitswelten der Gegenwart miteinander ins Gespräch zu bringen.

Sektion: Bildung und Erziehung

Akademisierung und Transformationen der Arbeitswelt

Organisator_innen: **Manfred Stock** (Halle), **Alexander Mitterle** (Halle)

Untersuchungen zum Verhältnis von akademischer Bildung und Akademikerbeschäftigung zeigen, dass das Beschäftigungssystem in Deutschland die beständig wachsende Zahl an Hochschulabsolventen bislang weitgehend absorbiert hat, und zwar insgesamt auf angemessenen Stellen. Es liegt die Annahme nahe, dass in der Arbeitswelt auch berufliche Einsatzfelder in Anpassung an die Expansion der Hochschulen erzeugt werden. Mit der Hochschulexpansion nimmt der Anteil anwendungsbezogener Studiengänge weiter zu. Die Einrichtung eines solchen Studiengangs beruht darauf, dass spezifische Handlungsprobleme für spezifische berufliche Felder konstruiert oder bereits bestehende Handlungsprobleme redefiniert werden. Dem Studiengang wird das theoretische Wissen von unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen zugeordnet, die für diese Felder als relevant erachtet werden, und zwar mit dem Anspruch, dass sich die konstruierten oder redefinierten Probleme unter ›Anwendung‹ dieses theoretischen Wissens lösen lassen. Mit der Akademisierung wird die Erwartung institutionalisiert, dass man sich mit der Anwendung wissenschaftlichen Wissens auf eine angemessenere Lösung beruflicher Handlungsprobleme berufen kann. Gleichwohl sind die Gründe, die Mechanismen und die Prozesslogiken dieser Entwicklungen weitgehend ungeklärt. Auf welche Weise sich dieses wissenschaftliche Wissen tatsächlich praktisch bewährt bzw. adaptiert oder verändert werden muss und welche transformativen Prozesse dadurch in der beruflichen Praxis eingeleitet werden, sind weitgehend offene Fragen, die im Rahmen der Veranstaltung diskutiert werden sollen.

Sektion: Biographieforschung

Othering im Forschungsprozess – Post- und Dekoloniale Perspektiven der Migrationsforschung

Organisator_innen: **Tina Spies** (Darmstadt), **Hella von Unger** (München), **Elisabeth Tuidier** (Kassel), **Irini Siouti** (Wien, AT)

In der Veranstaltung der Sektion Biographieforschung steht die Frage im Mittelpunkt, wie die Erforschung von Migration und Flucht mit hegemonialen Praktiken des Otherings verwoben ist. Kritische, post- und dekoloniale Perspektiven machen seit geraumer Zeit darauf aufmerksam, dass stigmatisierende Konstruktionen von anderen

(und damit verbundene Konstruktionen eines ›Selbst‹/›Wir‹) nicht nur Gegenstand sozialwissenschaftlicher Analysen sind, sondern auch in Forschungsprozessen reproduziert werden. Die Sektionsveranstaltung fragt daher (selbst-)kritisch nach ›Othering im Forschungsprozess‹ und bezieht sich dabei insbesondere auf post- und dekoloniale Perspektiven. Es geht um das Infragestellen von methodologischen Vorannahmen wie dem ›methodologischen Nationalismus‹, der nationalstaatliche Grenzen, Kategorien und Territorien als natürliche Untersuchungseinheiten unreflektiert übernimmt, aber auch von weiteren Verwicklungen in gesellschaftliche Machtpraxen und deren Einfluss auf die Forschungspraxis. Diskutiert werden sollen darüber hinaus die Positionierungen der Forschenden (z.B. als activists, als Wissenschaftler_innen), die Gestaltung von Forschungsbeziehungen und – ganz generell – die Bedeutung von Forschung für Gesellschaften der Zukunft.

Sektion: Europasozio­logie

Wachstumsmotor Europa – Utopie, Segen oder Fluch?

Organisator_innen: **Stefanie Börner** (Magdeburg), **Sebastian Büttner** (Duisburg-Essen)

Der Prozess der europäischen Integration hat die wirtschaftliche Entwicklung Europas und die Transformation der europäischen Gesellschaften in den vergangenen Jahrzehnten ganz entscheidend mitgeprägt. Die Schaffung der Europäischen Union (EU) hat nicht nur neue Regierungsformen und eine neue transnationale soziale Ordnung hervorgebracht, sondern auch neue Interessenkonflikte, soziale Ungleichheiten und Verteilungskämpfe. Die unzähligen Narrationen über Europa und die EU spiegeln diese Vielfalt, Brüche und Krisen wider. Während die einen Europa als Sonderform der Globalisierung und als einen begrüßenswerten Wachstums- und Entwicklungsmotor betrachten, stellt die EU mit ihren liberalen Skripten für andere eher einen souveränitäts-, identitäts- und wirtschaftspolitischen Brandbeschleuniger dar. Auch die jüngsten politischen Verwerfungen im Inneren und an den Außengrenzen der EU verdeutlichen die Widersprüche und Spannung, die der Prozess der europäischen Integration hervorbringt. Vor diesem Hintergrund stellt die Veranstaltung die Frage, in welche Richtung diese Entwicklungen weisen und inwieweit die EU in der Lage ist, die großen Transformationen Europas zu bewältigen:

Welche gesellschaftlichen Ordnungsvorstellungen und utopischen Gesellschaftsentwürfe begleiten den Prozess der europäischen Integration? Inwiefern haben die jüngsten Krisen die Europa-Diskurse verändert? Welche Erneuerungspotenziale und Zukunftsentwürfe lassen sich im Hinblick auf Europa heute ausmachen? Welche Deutungsangebote und Vorschläge zur Bewältigung der großen Zukunftsfragen macht die EU und welche Gesellschaftsentwürfe verbinden sich damit (gerade im Hinblick auf Nachhaltigkeit, transnationale Solidarität, Postwachstum)?

Sektion: Frauen- und Geschlechterforschung

Queere Zukünfte. Öffnung und Schließung von Möglichkeits(t)räumen

Organisator_innen: **Folke Brodersen** (Berlin), **Joris A. Gregor** (Jena), **Michaela Müller** (Gießen), **Andrea Nachtigall** (Jena)

Innerhalb posttraditionaler Gesellschaftsordnungen finden sich vielfältige Ambivalenzen einer These der Freiheit: Individuellen wie strukturellen Freiheitsgewinnen und Freisetzungen stehen verlockende aber gebrochene Versprechungen, neue Anforderungen und im Namen der Freiheit reaktualisierte kapitalistische, heteronormative, rassifizierende und/oder klassenförmige Demarkationslinien und Vereinnahmungen gegenüber. Angesichts der verwirrenden Gleichzeitigkeit aus Diagnosen der Öffnung und Schließung, faktischen Potentialen und beobachtbaren, fühl- und spürbaren Verschärfungen gesellschaftlicher Ordnungsstrukturen zeigen sich derzeit ebenso vielgestaltige Zukunftsentwürfe, utopistische Praktiken und Versuche politischer Gestaltung. Wurden diese schon teilweise in Bezug zu Geschlechterordnungen wie männlicher Erwerbsarbeit und der antimuslimischen, rassifizierenden Zuschreibung eines Verhaftetseins in der Vor-/Anti-Moderne analysiert, steht eine Betrachtung der Queerness dieser Zukunftsbeziehungen noch aus. Die Veranstaltung ›Queere Zukünfte. Öffnung und Schließung von Möglichkeits(t)räumen‹ nimmt diese Fragestellung auf. Sie bearbeitet die Queerness gegenwärtiger Utopien und Dystopien, sucht nach möglichen queeren Zukunftsvisionen auf Basis verschiedener Zeitdiagnosen, betrachtet die in praktischen Zusammenhängen entstehenden und umgesetzten Zukunftsbezüge und fragt nach den politischen wie analytischen Grundlagen der gegenwärtigen Arbeit an queeren Zukünften.

Sektion: Jugendsoziologie

Transformationen der Jugend – Jugend als Transformator

Organisator_innen: Paul Eisewicht (Dortmund), Anja Schierbaum (Köln)

Das Phänomen Jugend ist in seiner soziohistorischen Verfasstheit einerseits ein Produkt gesellschaftlicher Modernisierungsprozesse – u. a. der Etablierung und Ausdifferenzierung organisational geordneter (Aus-)Bildung, der Ausformulierung pädagogischer Konzepte im Umgang mit Jugendlichen und der Durchsetzung einer Massenkonsumentkultur. Dabei unterliegt die Lebensphase Jugend einem beständigen Wandel – u. a. der Pluralisierung und Mediatisierung von Jugendkulturen oder den Auswirkungen sozioökonomischer Prekarisierung und sozialer Minorisierung. Jugend scheint dergestalt als ›Seismograph der Moderne‹, anhand dessen sich deutlicher verstehen lässt, welche Konsequenzen gesellschaftliche Transformationen mit sich führen.

Jugendliche sind andererseits auch Produzenten sozialen Wandels, die gesellschaftliche Zustände begreifen, dementsprechend oder dagegen Umgangsweisen mit den alltagsweltlichen Handlungsproblemen des Lebens in der Moderne entwerfen und die darüber gesellschaftliche Probleme artikulieren und mitverhandeln. Jugend, genauer jugendliche Gesellungen, sind dergestalt auch ›Laboratorien der Moderne‹. In der Jugend bzw. von Jugendlichen adaptierte und entworfene Umgangsweisen sind dabei durchaus weitreichend – nicht nur in der lebensstilistischen ›Verjugendlichung‹ der Gesellschaft, sondern auch hinsichtlich sozial- und umweltpolitischer Bewegungen und wirtschaftlich relevanter medientechnischer Entwicklungen. Es scheint aber noch wenig erforscht, wie weitreichend der Einfluss jugendlicher bzw. was mitunter das spezifisch ›jugendliche‹ einflussreicher junger Akteure ist.

Sektion: Land-, Agrar- und Ernährungssoziologie

Landwirtschaft und Ernährung als Spiegel von (Postwachstums)-gesellschaften: Potenziale, Widersprüche, Interventionen

Organisator_innen: Jana Rückert-John (Fulda), Nils Schweers (Fulda), Carla Wember (Fulda)

Das Thema Ernährung betrifft uns alltäglich, vermag unterschiedliche Anliegen zusammenzubringen und bietet dabei niedrigschwellige Zugänge, die eigene Position in der Gesellschaft zu betrachten.

Der Sektionsveranstaltung liegt die These zugrunde, dass über die Betrachtung und kritische Hinterfragung von Ernährungspraktiken und -diskursen Erkenntnisse über Konturen und Herausforderungen von Postwachstumsgesellschaften gewonnen werden können, denn ›Gesellschaften sind so, wie sie essen‹ (Barlösius 1998: Soziologie des Essens. Eine sozial- und kulturwissenschaftliche Einführung in die Ernährungsforschung, S. 9). Der Fokus darauf, wie Ernährung organisiert und strukturiert wird, kann Einblicke in Gesellschaft ermöglichen, in die sie eingebunden ist. Dabei zeigen sich neben und im transformativen Potenzial von Ernährungspraktiken und -diskursen auch Widersprüche, Herausforderungen und Gefahren.

Aus diesen Perspektiven lässt sich auch die Rolle der Wissenschaft in Transformationsprozessen definieren. Um bestehenden sozialen Ungleichheiten entgegenzuwirken, bedarf es einer Soziologie, die reflexiv begleitet und Praktiken in gesellschaftliche Zusammenhänge einordnet und diskutiert. Vor diesem Hintergrund soll die Sektionsveranstaltung Raum bieten, unterschiedliche Forschungen zu Landwirtschaft und Ernährung hinsichtlich (1) ihrer Befunde zum Transformationspotential von Postwachstumsgesellschaften, (2) den darin liegenden Widersprüchen und Risiken sowie (3) der Rolle von Wissenschaft zu diskutieren.

Sektionen: Migration und ethnische Minderheiten und Medien- und Kommunikationssoziologie

Migration und Medien: eine Bestandsaufnahme

Organisator_innen: Udo Göttlich (Friedrichshafen), Elisabeth Schilling (Bielefeld), Mathias Bös (Hannover)

›Arbeitsmigranten, Kriegsflüchtlinge, Fachkräfte, Investoren‹ sind gängige Topoi medialer Bilder von mobilen Menschen und über mobile Menschen. Sie repräsentieren die Ambivalenzen globaler Repulsivitäts- und Attraktivitätsdynamiken in Zeiten der Transformationen. Die Sektions Sitzung widmet sich zunächst vor allem dem Stellenwert deutscher und internationaler Medien für Inhalte, Produktion, Nutzung und Verbreitung von Bildern über die Transformationen des Fremden und Eigenen, des Gefährlichen und des Nützlichen in den aktuellen Debatten um die Mobilität von Menschen. Dabei wollen wir nicht nur danach fragen, welche Bilder z. B. des ›Kriegsflüchtlings‹, bzw. welche Bilder von Flüchtlingen und Migranten in Presse, Rundfunk und Fernsehen bis zu den sogenannten sozialen Medien

gezeichnet und verbreitet wurden. Darüber hinaus werden wir uns auch mit der Rolle der Medien im Wanderungsprozess selbst befassen und sowohl nach der Bedeutung der Medien in Bezug auf die Beschreibung von Mobilität und Migrationsgesellschaft fragen als auch die Rolle der Medien für die Einbindung mobiler Menschen in unterschiedliche transnationale Medienkulturen thematisieren. Die übergeordnete Fragestellung der Sektionssitzung ordnet sich der im Themenpapier zur Regionalkonferenz angesprochenen Fragestellung unter, ob und wie im Kontext unterschiedlicher Medien und Medienkulturen die Auseinandersetzung mit den Ambivalenzen globaler und transnationaler Dynamiken sichtbar und gestaltet wird.

Sektion: Politische Soziologie

Modelle Radikaler Demokratie

Organisator_innen: **Ulf Bohmann** (Chemnitz), **Paul Sörensen** (Augsburg)

In der Konjunktur der Postdemokratiethese kreuzen sich zwei Diskurse: Die inhärente Krisenhaftigkeit (oder gar der Verfall) der liberalen Demokratie in wohlhabenden ›westlich‹-kapitalistischen Gesellschaften, und der in gewissem Sinne gegenläufige Ruf nach einer anderen, tieferen oder eben ursprünglichen Demokratie: der Radikalen Demokratie. Es nimmt mithin nicht Wunder, dass dabei nur allzu oft die identischen Referenzautor_innen angeführt und diskutiert werden. Die vornehmlich postmarxistischen (und disziplinär meist philosophischen) Protagonist_innen dienen dabei als anregende, originelle und provokante Stichwortgeber. Sehr unterschiedlich ausgerichtete Alternativen finden sich aber auch in der Theoretisierung politischer Gemeinschaften, die nach maximaler kollektiver Autonomie in Bezug auf ihr Zusammenleben und ihre Lebensgrundlagen streben – gerade im Postwachstumskontext werden gegenwärtig derart gestaltete Ansätze heiß diskutiert und dürfen als hochgradig umstritten gelten. Was jenseits von verdienstvollen exegetischen Bemühungen, philosophischen Elaborationen oder auch politisch-diskursiven Interventionen deutlich zu kurz gekommen ist, ist der Fokus auf institutionelle Umsetzungen, mithin auf die Betrachtung, Entwicklung oder Kritik praktischer Modelle. Das Panel soll somit theoretische Modellierungen wie auch empirische Fallstudien, durchkomponierte Idealtypen wie auch Realisierungsversuche und Transformationspotentiale versammeln und vergleichend begutachten.

Sektion: Professionssoziologie

Präkäres Gemeinwohl? Professionen zwischen Markt, Partikularinteressen und sozialer Verantwortung

Organisator_innen: **Christiane Schnell** (Frankfurt am Main), **Julia Gutjahr** (Hamburg)

Die Gemeinwohlorientierung ist die zentrale Legitimation des Sonderstatus der Professionen. Die besondere Expertise von Professionen ist gleichermaßen von gesellschaftlicher Relevanz wie sie dem Gemeinwohl dienen soll. Während diese idealtypische Konzeption historisch-kritisch relativiert wurde, sorgte die Einführung sogenannter neuer Steuerungsprinzipien in der öffentlichen Daseinsvorsorge für einen Strukturwandel im Feld der professionellen Arbeit. Vertrauen in die professionelle Wertorientierung und kollektive Selbstregulation sollte zumindest teilweise durch ›Accountability‹ sowie mitunter die Vorstellung von KlientInnen als souveräne KonsumentInnen abgelöst werden. Und nicht zuletzt haben Professionen selbst Strategien der Anpassung an veränderte Rahmenbedingungen entwickelt und durchaus auch proaktiv ihre eigene Kommerzialisierung betrieben. Wo also bleibt die Gemeinwohlorientierung im Feld der professionellen Arbeit unter den Bedingungen des Strukturwandels und zunehmender Privatisierung des öffentlichen Sektors? Ist das Gemeinwohl nicht auch an einen Konsens des gesellschaftlich Relevanten gebunden, der von der Wettbewerbsdynamik bspw. im Gesundheits- und Sozialsystem oder Kulturbereich untergraben wird? Was geschieht mit der professionssoziologischen Überlegung, dass das Verantwortungsbewusstsein in der professionellen Praxis selbst erzeugt wird? Diese und andere Fragen im Spannungsfeld zwischen Gemeinwohlorientierung, Partikularinteressen und der Rückkehr des Staates werden im Rahmen der Sektionsveranstaltung diskutiert. Empirische wie theoretische Beiträge zu klassischen oder neuen Feldern der professionellen Arbeit sind hierzu gleichermaßen eingeladen.

Sektion: Rechtssoziologie

Die Konstruktion der Zukunft im Recht

Organisator_in: **Doris Schweitzer** (Frankfurt am Main)

Das Recht kennt verschiedene Zeitbezüge. So wird etwa die Vergangenheit aktualisiert, wenn es abgeschlossene Tatbestände behandelt. Zugleich dient das Recht der Erwartungssicherung, wodurch die Gegenwart vor der Ungewissheit der zukünftigen

Entwicklung gesichert wird. In der Umstellung von Gefahrenabwehr auf Risikoversorge kommt aber auch ein anderer Modus zum Tragen: die Zukunft wird vergegenwärtigt. Hierfür kann man sicherlich auf zahlreiche Untersuchungen der Entwicklungen im Straf- und v.a. Polizeirecht aus dem Bereich der security studies verweisen, die auf die strukturbildende Funktion des Präventionsgedankens verweisen (und der nicht zuletzt paradigmatisch in der ›drohenden Gefahr‹ im bayerischen Polizeigesetz zum Ausdruck kommt; zu verweisen wäre aber auch auf die Debatten um das ›lernende Recht‹). Ein solcher veränderter Zeitbezug des Rechts in der Konstruktion des Zukünftigen lässt sich aber auch in anderen, in der Forschung weniger prominenten Bereichen feststellen: So kann man die Entwicklungen des Umweltschutzgedankens im Recht anführen (sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene, Stichwort: Klimaschutzabkommen), oder auf die Rolle der Kategorie der Nachhaltigkeit im Verwaltungshandeln verweisen (wenn etwa Verwaltungsentscheidungen für mehrere ›Millionen Jahre‹ Sorge tragen müssen, vgl. §§ 22f. Standortauswahlgesetz). Und u.U. lässt sich dieser Wandel auch auf der Ebene der juristischen Selbstreflexion erkennen, wenn etwa die neue Verwaltungsrechtswissenschaft sich als ›Steuerungswissenschaft‹ versteht.

Handelt es sich hier um punktuelle Beispiele aus dem Recht, in denen die Zukunft je spezifisch vergegenwärtigt wird, oder kann man eine weitergehende Transformation dahingehend erkennen, dass nun nicht mehr die Gegenwart vor der Zukunft gesichert wird, sondern die Zukunft vor einer drohenden Gegenwart? In der Veranstaltung soll dieser These anhand von konkreten Beispielen im Recht nachgegangen werden.

Sektion: Religionssoziologie

Religion in The Great Transformation: Entzauberung, treibende Kraft oder kritische Reflexionsinstanz

Organisator_innen: **Marc Breuer** (Paderborn), **Jens Köhrsen** (Basel, CH), **Kornelia Sammet** (Leipzig), **Heidemarie Winkel** (Bielefeld)

Die Veranstaltung basiert auf der Annahme, dass die Große Transformation und ihre gegenwärtigen Weiterentwicklungen in verschiedener Hinsicht eng mit religiösen Dynamiken verbunden sind. Religion ist also eine integrale Dimension wirtschaftlicher und sozio-politischer Prozesse. Dies bezieht sich gleichermaßen auf

soziale, kulturelle, ökologische, ökonomische, technologische und politische Implikationen moderner kapitalistischer Gesellschaften. In diesem Sinne fokussiert ›Religion in The Great Transformation‹ zum einen auf Transformationsprozesse in religiösen Feldern, ob auf lokaler oder globaler Ebene, die sich in neuen Organisationsformen, institutionellen Mustern und Wissensformen manifestieren. Zum anderen geht es darum, wie sich Religionen zu den tiefgreifenden Umbrüchen verhalten.

Religion wird damit als Spiegel, Medium und Kontrasthorizont sozialer Transformationen in den Blick genommen. Das heißt: Religion lässt sich – vor dem Hintergrund des globalen Kapitalismus und darauf bezogener vielfältiger Spannungsverhältnisse – einerseits als treibende Kraft gesellschaftlichen Wandels und Referenzgröße der Entwicklung neuer, auch politischer Visionen von Gesellschaft sehen. Andererseits beziehen sich religiöse Akteure auch immer wieder kritisch auf die Große Transformation, d. h. Religion kann selbst zu einer Reflexionsinstanz und zum Kontrasthorizont werden.

Sektionen: Soziale Indikatoren und Umweltsoziologie

Nachhaltigkeitsindikatoren: Ansätze, Befunde und Potenziale der soziologischen Forschung

Organisator_innen: **Christiane Lübke** (Duisburg-Essen),

Jens Jetzkowitz (Berlin)

Ziel der gemeinsamen Veranstaltung der Sektionen Umweltsoziologie und Soziale Indikatoren ist es, aktuelle Ansätze zur Messung von Nachhaltigkeit zu diskutieren, Befunde aus Forschungsarbeiten mit Nachhaltigkeitsindikatoren zusammenzutragen und die Potenziale soziologisch geprägter Indikatorenforschung aufzudecken. Nachhaltigkeitsindikatoren sind messbare und somit überprüfbare Kennzahlen, mit denen verschiedene Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung beschrieben und deren Entwicklung beurteilt werden können. Sie sind damit vor allem ein wichtiges Instrument, um die Effektivität von Anstößen für sozialökologischen Wandel überprüfbar zu machen.

Nachhaltige Entwicklung ist ein Leitbegriff in der Diskussion darüber, wie sich moderne Gesellschaften künftig entwickeln sollten. Das schließt ökologische, soziale und ökonomische Zielsetzungen mit ein. Die Veranstaltung bringt daher wissenschaftliche Beiträge zusammen, die sich mit Indikatoren zur Messung und Analyse verschiedenster Nachhaltigkeitsfelder befassen. Dazu zählen sowohl Kennzahlen

zur Messung umweltbezogener Entwicklungen, wie bspw. die der Biodiversität, als auch Beiträge zur Messung von umwelt- und klimaschutzbezogenen Einstellungen, zur Umsetzung von verschiedenen Nachhaltigkeitszielen wie bspw. den Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels oder der Steigerung von Gesundheit und Wohlergehen. Betrachtet werden außerdem mögliche Konflikte zwischen ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Nachhaltigkeitszielen.

Sektion: Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse

Meritokratie – Utopie oder Dystopie?

Organisator_innen: **Olaf Groh-Samberg** (Bremen), **Corinna Kleinert** (Bamberg), **Markus Lörz** (Jena), **Katja Pomianowicz** (Jena)

Meritokratie gilt im Selbstverständnis moderner Gesellschaften als Prinzip, das Chancengerechtigkeit gewährleisten soll, meritokratische Grundsätze sind jedoch nicht uneingeschränkt durchgesetzt. Dennoch bzw. gerade deshalb gilt Meritokratie oft als erstrebenswertes Ziel, weil damit allein erworbene Merkmale über gesellschaftlichen Erfolg, Anerkennung und Wohlstand bestimmen. Meritokratische Gesellschaften ermöglichen in dieser Lesart soziale Mobilität.

Meritokratie lässt sich aber auch als Ideologie zur Legitimation bestehender Ungleichheiten deuten. Welche Folgen eine Gesellschaft bereithält, die vollständig auf meritokratischen Prinzipien aufgebaut ist, hat Michael D. Young in seinem Zukunftsroman ›The Rise of the Meritocracy‹ zu Ende gedacht. Die dort vorherrschende Herrschaft der Leistungseliten erzeugt auch eine Gruppe von Abgehängten, denen bereits früh in ihrem Leben bewusst wird, wo ihre Grenzen liegen und wo damit ihr Platz in der Gesellschaft ist. Eine meritokratische Gesellschaft ist mithin keinesfalls egalitär.

In der Sektionsveranstaltung sollen diese und andere Sichtweisen auf Meritokratie im Kontext aktueller Ungleichheitsentwicklungen diskutiert werden. Insbesondere interessiert uns dabei die Frage, ob und in welchem Ausmaß moderne Gesellschaften bereits heute die von Young prognostizierte (paradoxe) ›Herrschaft der Leistungseliten‹ aufweisen und ob sie sich in einer ›Great Transformation‹ von askriptiven zu kompetitiven Ungleichheiten befinden.

Sektion: Sozialpolitik

Transformationen der Wohlfahrtsproduktion

Organisator_innen: **Thilo Fehmel** (Leipzig), **Sigrid Betzelt** (Berlin)

Sozialstaatlichkeit als Vergesellschaftungsform und Sozialpolitik als Institutionenkomplex galten über lange Zeit hinweg als zentrale Mechanismen, mit denen die ›soziale Einbettung der Ökonomie‹ gewährleistet schien. Doch nach Meinung vieler Beobachter lässt die Wirksamkeit dieser beiden Integrationsformen nach: Zum einen wird den (europäischen) ausgebauten Wohlfahrtspolitiken bescheinigt, als Bollwerk gegen Markt und Ökonomie zunehmend zu versagen – zu erkennen etwa an der Zurückdrängung dekommodifizierender zugunsten kommodifizierender, aktivierender, produktivistischer sozialpolitischer Elemente. Zum anderen sind Sozialpolitiken selbst mehr und mehr durchdrungen von wirtschaftlich geprägtem Denken und Regulieren, wie es etwa mit den zentralen Schlagworten der Ökonomisierung, Vermarktlichung und Entstaatlichung sozialer Sicherheit, aber auch der Wohlfahrtsproduktion und Sozialinvestition zum Ausdruck kommt. So gesehen geraten sozialpolitische Ziele und Praktiken immer stärker unter den Einfluss ökonomistischer Imperative. Das lässt sich als Transformation der Wohlfahrtsproduktion konzeptualisieren.

Die Veranstaltung unterzieht diese Konzeption des sozialen und sozialpolitischen Wandels einer kritischen Prüfung und möchte Belege sammeln, die die These einer grundlegenden Transformation der Wohlfahrtsproduktion be- oder auch widerlegen.

Sektionen: Soziologie des Körpers und des Sports und Methoden der qualitativen Sozialforschung, Arbeitskreis Politische Ethnographie

Widerstand und Mobilisierung – Zur Wiederkehr der ›Straße‹ in Zeiten existentieller Probleme

Organisator_innen: **Thomas Scheffer** (Frankfurt am Main), **Robert Schmidt** (Eichstätt-Ingolstadt), **Dörte Negnal** (Siegen)

Unsere gemeinsame Veranstaltung der Sektion Methoden der qualitativen Sozialforschung, der Sektion Soziologie des Körpers und des Sports sowie des Arbeitskreises Politische Ethnographie fragt nach der Bedeutung der ›Straße‹ und der dort lokalisierten und situierten Praktiken in ihren verschiedenen politischen Zusammenhängen. In den politischen Auseinandersetzungen der vergangenen Jahre lässt

sich eine Renaissance der ›Straße‹ unter Mediatisierungs- und Digitalisierungsbedingungen beobachten. Die ›Straße‹ ist Träger und Auftrittsort von Politiken der Sichtbarkeit entlang von Körpern. Sie ist eingefasst und verstärkt durch eine Vielzahl multimodaler, multimedi-aler politischer Aktivitäten und Praktiken, die die Relevanz des Performativen unterstreichen und auf die Aufladung von Gegenständen als politische Angelegenheiten zielen. Diese Aufladung generiert und belegt Symbolkraft, erschließt und blockt Aufmerksamkeiten, fordert und prägt das kulturelle Wissen und den Common Sense. Im Medienverbund von verkörperten Protest-Praktiken, mundanem Soziologisieren, gegenwartsdiagnostischen Diskursen im Feuilleton u. ä. werden so bestimmte Fragen als existentielle Probleme der Gegenwart relevant gesetzt und ›politisiert‹, andere hingegen de-thematisiert und entpolitisiert. Wir laden Vorträge ein, die diese vielfältigen Dynamiken ausgehend von Straßenprotesten mehr oder weniger spekulativ nachzeichnen und politische Fallstudien, wie Ethnographien und Diskursanalysen, zu zeitgenössischen Problemstellungen anlegen.

Sektion: Soziologische Theorie

Zeitdiagnosen – Belastbare Deutungsangebote oder haltloser Alarmismus?

Organisator_innen: **Henning Laux** (Chemnitz), **Sina Farzin** (Hamburg)

Soziologische Zeitdiagnosen haben innerhalb ihrer eigenen Disziplin einen zwiespältigen Ruf: Einerseits vermitteln sie soziologische Erkenntnisse in eine breite Öffentlichkeit und erreichen potentiell Leser_innen jenseits der eigenen überschaubaren fachlichen Community mit soziologischen Deutungsangeboten. Andererseits orientieren sie sich gerade aufgrund ihres popularisierenden Anspruchs häufig sowohl in Duktus als auch Inhalt eher an massenmedialen als an wissenschaftlichen Kommunikationsroutinen. Zeitdiagnosen setzen, so die Kritik, auf radikale Vereinfachung, Zuspitzung und ›Newsworthiness‹ und zurren komplexe empirische und theoretische Hintergründe in möglichst einem einprägsamen Schlagwort zusammen. Dass dabei die empirischen und theoretischen Grundlagen soziologischer Zeitdiagnostik instabil werden, ist eine Befürchtung, die innerhalb der wissenschaftlichen Community immer wieder artikuliert wird. Wir möchten diese Diskussion entlang von einschlägigen Diagnosen fokussieren und dabei das Verhältnis von Zeitdiagnostik und Gesellschaftstheorie zur Diskussion stellen.

Sektion: Stadt- und Regionalsoziologie

Klimawandel und urbane Transformationen zur CO₂-neutralen und resilienten Stadt

Organisator_innen: **Dieter Rink** (Leipzig), **Sigrun Kabisch** (Leipzig)

Urbane Transformationen sind eine entscheidende Dimension bei der Umsetzung der Großen Transformation, der Klimawandel stellt dabei die zentrale Herausforderung dar. Im Panel soll u.a. darüber diskutiert werden, wie die beiden Transformationen initiiert und beschleunigt werden können, wer die entscheidenden Akteure und die entsprechenden Governance-Strukturen sind. Diese Fragen sollen theoretisch-konzeptionell und/oder empirisch an Fallbeispielen bzw. Vergleichen elaboriert werden.

Sektion: Umweltsoziologie

Von Wegen und Visionen – große und kleine Erzählungen einer ökologischen Zukunft

Organisator_innen: **Melanie Jaeger-Erben** (Berlin), **Jens Jetzkowitz** (Berlin), **Stephan Lorenz** (Jena)

Der ökologische Diskurs speist sich oft aus Warnungen vor Risiken und drohenden Katastrophen einer zerstörten Natur. Frühe Beispiele bieten dafür Rachel Carsons ›Der stumme Frühling‹ oder auch ›Die Grenzen des Wachstums‹ von Meadows et al. Neuere Debatten über ›planetare Grenzen‹ einerseits oder ›Degrowth‹ andererseits setzen dies fort. Zustimmung für die Abwehr von Gefahren lässt sich meist leichter erzeugen als für positive Ziele einer ökologischen Zukunft, v. a. wenn sie gewohnte Lebensweisen, Konsum- und Produktionssysteme grundlegend infrage stellen. Vor diesem Hintergrund widmet sich die Veranstaltung den ökotopischen Visionen und Entwürfen alternativer Entwicklungspfade, die – mal manifest, oft latent – ebenso im ökologischen Diskurs wirksam sind. Sie reichen von Varianten des ›Zurück zur Natur‹ bis zum ergrünten ›Weiter so‹ oder suchen – im Großen wie im Kleinen – nach diversen Alternativen. Visionäre Ideen zum guten Leben gehören ebenso dazu wie Strategien der ökologischen Modernisierung oder der nachhaltigen Entwicklung sowie zahlreiche alltagspraktische Entscheidungen, gemeinschaftliche Experimente oder kommunale Nachhaltigkeits-Projekte.

In der Veranstaltung wird es darum gehen, Wege und Visionen insbesondere in ihren Zusammenhängen zu reflektieren: Bezogen auf welche Problemdiagnosen lassen sich auf welchen Wegen die

visionären Ziele erreichen – welche Ziele sind mit gegebenen Mitteln umzusetzen? Auf welche Weise soll es wohin gehen und wer soll das entscheiden?

Sektion: Wirtschaftssoziologie

Umarmte Gegenbewegungen: Zur Rolle der Kapitalismuskritik für den Wandel von Marktgesellschaften

Organisator_innen: **Sascha Münnich** (Göttingen), **Lisa Knoll** (Hamburg/Halle-Wittenberg), **Klaus Kraemer** (Graz, AT)

In dieser Veranstaltung sollen empirische Forschung und theoretische Überlegungen für eine Re-Konzeptualisierung des Verhältnisses von kapitalistischen Ökonomien und ihrer gesellschaftlichen Kritik und Legitimität zusammengetragen werden. Karl Polanyi hat in der ›Great Transformation‹ im Hinblick auf die Rolle von Gegenbewegungen für die institutionelle Fortentwicklung kapitalistischer Gesellschaften argumentiert, dass die gesellschaftliche Kritik am Kapitalismus als ein immanenter Erklärungsfaktor in die sozialwissenschaftliche Analyse der Dynamik von kapitalistischen Gesellschaften einbezogen werden sollte. In Anknüpfung daran ist unser Ausgangspunkt, dass die institutionelle Entwicklung kapitalistischer Gesellschaften in einem fundamentalen Sinne durch gesellschaftliche Konflikte um die Legitimität der bestehenden Wirtschaftsordnung angetrieben wird, als die sozialwissenschaftliche Kapitalismusforschung dies bisher annimmt. Empirische Legitimitätsforschung sollte nicht dabei stehen bleiben, so die Überlegung, welche Gruppen oder Individuen zu einem bestimmten Zeitpunkt die jeweilige Wirtschaftsordnung für legitim halten oder kritisieren, sondern diese Konflikte als Teil der sozioökonomischen und institutionellen Prozesse von Vermarktlichung, Flexibilisierung oder auch Finanzialisierung selbst erforschen. Es geht also um solche empirischen und theoretischen Beiträge zur Dynamik wirtschaftlicher Felder, Märkte oder Organisationen, die sich an der Polanyischen Forderung orientieren, die ›permanente Selbstreparatur des Kapitalismus‹ in die Analysen einzubeziehen. Insbesondere stehen solche Momente im Zentrum unseres Interesses, in denen gerade die öffentliche oder politische Kritik an kapitalistischen Gesellschaftsstrukturen oder auch nur einzelnen ›Auswüchsen‹ ökonomischen Handelns ihrerseits zur Grundlage neuer ökonomischer Dynamiken, neuer Märkte und/oder Produktionsformen wird.

Sektion: Wissenschafts- und Technikforschung

The Great Digital Transformation. Die Digitalisierung im sozioökonomischen und historischen Kontext

Organisator_innen: **Ulrich Dolata** (Stuttgart), **Gregor Kungl** (Stuttgart), **Jan-Felix Schrape** (Stuttgart)

Zwei große Transformationsprozesse kennzeichnen die Entwicklung kapitalistischer Gesellschaften in den letzten Jahrzehnten: Zum einen ein tiefgreifender Wandel sozioökonomischer Strukturen in Richtung Privatisierung, Deregulierung und Liberalisierung. Und zum anderen die Digitalisierung, die bereits in den 1960er Jahren begann, sich mit der breiten Durchsetzung neuer Informations- und Kommunikationstechniken in den 1980er Jahren intensivierte und sich seither durch eine anhaltend hohe Innovationsdynamik mit disruptiven Effekten auszeichnet.

Vor diesem Hintergrund möchte diese Veranstaltung die längerfristigen strukturellen Veränderungen in den Blick nehmen, die durch die sozioökonomische Aneignung der Digitaltechnologien in den vergangenen Jahrzehnten angestoßen worden sind – darunter beispielsweise die Entstehung neuer und der Wandel existierender Märkte, veränderte Wettbewerbsdynamiken in ökonomischen Kernsektoren, alternative Organisations- und Arbeitsformen, Zentralisierungs- und Dezentralisierungsdynamiken oder neue Muster datenbasierter Wertschöpfung sowie neue Bereiche der Kommodifizierung.

Im Zentrum der Veranstaltung stehen dementsprechend (1) die sozioökonomischen Struktureffekte des durch die Digitalisierung angestoßenen Wandels, (2) die historische Kontextualisierung und Einordnung aktueller Trends in langfristige soziotechnische Entwicklungsprozesse sowie (3) die Identifizierung der tatsächlich neuartigen Qualitäten gegenwärtiger Digitalisierungsphänomene sowie ihre soziologische Konzeptualisierung.

Sektion Wissenssoziologie

Apokalyptische Narrative. Endzeit- und Katastrophenwissen in Erzählungen gesellschaftlicher Zukünfte

Organisator_innen: **Gregor J. Betz** (Dortmund), **Saša Bosančić** (Frankfurt am Main)

Apokalyptische Narrationen stellen seit jeher in sehr unterschiedlichen Kulturen eine spezifische, das Handeln in einer Gesellschaft

mitprägende Form des Zukunftswissens dar. Auch gegenwärtig kursieren in den unterschiedlichsten Kontexten Endzeitszenarien und es werden Katastrophen unterschiedlicher Ausprägung prophezeit. Rechtspopulistische Bewegungen prognostizieren beispielsweise mit der ›Islamisierung des Abendlandes‹ das Ende der christlich-jüdisch geprägten Kultur, die Klimaforschung zeichnet Schreckensszenarien biblischen Ausmaßes und Diskurse um den demographischen Wandel oder die proklamierte Krise der Arbeitsgesellschaft im Zuge der Digitalisierung bilden Grundlagen für endzeitliche Szenarien. Auch die Soziologie ist an der Produktion apokalyptischer Narrative beteiligt, wenn bspw. das Ende der Arbeit im Zuge von umfänglichen Transformationsprozessen angekündigt oder die Risikogesellschaft ausgerufen wird. Nicht zuletzt rekurriert die prognostische Analyse einer ›Great Transformation‹, welche – wie es das Jenaer Themenpapier zur Konferenz formuliert – ›insbesondere die frühindustrialisierten Länder‹ durchlaufen würden, auf wissenschaftlich gestützte apokalyptische Narrationen. In einer Panelveranstaltung der Sektion Wissenssoziologie laden wir dazu ein, sich mit wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Katastrophen- und Endzeitszenarien zu befassen, die mit ›Great Transformations‹ einhergehen.

AG Soziologiegeschichte

1989 – Soziologiegeschichte einer Wendezeit

Organisator_innen: **Nicole Holzhauser** (Braunschweig), **Stephan Moebius** (Graz, AT), **Andrea Ploder** (Siegen)

1989 war nicht nur auf globalpolitischer Ebene eine Wende-, Transformations-, und Umbruchszeit, sondern wirkte sich auch auf die Sozialwissenschaften aus. Die Umbruchsprozesse nach dem Fall des Eisernen Vorhangs ergriffen, wenig verwunderlich, auch die Soziologie. Niemand hatte diese gesellschaftlichen Dynamiken prognostiziert, was viele im Nachhinein als beschämend für die Disziplin empfanden. Angestoßen durch den unvorhergesehenen gesellschaftlichen Wandel machten sich in den Sozialwissenschaften schnell neue Impulse bemerkbar. In (West-)Deutschland setzte zügig die soziologische Transformationsforschung ein, es wurde u.a. ein Schwerpunktprogramm der DFG ins Leben gerufen und die Modernisierungstheorie erlebte einen (wenn auch kurzfristigen) Boom. Mitunter wurde dies als ›forschende ›Aneignung‹ (Rehberg)

Ostdeutschlands empfunden, die mit der Wahrnehmung einer institutionellen Kolonialisierung der Soziologie einherging. Das soziologische Feld veränderte sich aber nicht nur institutionell, sondern auch in Bezug auf die Theorienlandschaft. Die Diskussionen um die beiden Großtheorien von Habermas und Luhmann der 1980er Jahre ebten zugunsten einer Vielfalt von speziellen Soziologien, der Theorie der Reflexiven Moderne oder – im Zuge des Ausbleibens der versprochenen ›blühenden Landschaften‹ – Prekaritäts- und Exklusionsdebatten ab. Die AG Soziologiegeschichte lädt zu Vorträgen ein, die sich mit der Geschichte der Soziologie um 1989 befassen – in Deutschland und darüber hinaus.

Foren ›Felder der Transformation‹

Die Foren ›Felder der Transformation‹ finden überwiegend am Mittwoch zwischen 10:30 und 13:00 Uhr sowie zwischen 15:00 und 17:30 Uhr statt. Die konkreten Zeiten der jeweiligen Veranstaltungen sind ab Juni 2019 auf der Konferenzhomepage unter www.great-transformation.uni-jena.de abrufbar. Die inhaltliche und formale Konzeption sowie die Auswahl der Referent_innen erfolgt eigenständig durch die Organisator_innen der Foren. Nähere Informationen zu den Inhalten der Foren stehen Ihnen bereits jetzt auf der Konferenzhomepage zur Verfügung. An dieser Stelle finden Sie ebenfalls veröffentlicht die Call for Papers einzelner Foren. Weitere Informationen können direkt bei den verantwortlichen Organisator_innen der Foren erfragt werden.

Abfall durchdenken. Ein Versuch der kritischen Erweiterung der Postwachstumsdebatte

Organisator_innen: Kathrin Eitel (Kassel), Stefan Laser (Kassel), Nicolas Schlitz (Kassel)

Abschied oder Renaissance der Kontrollmacht? Nachhaltigkeit und die Un/Verfügbarkeit sozial-ökologischer Gesellschaftsgestaltung

Organisator_innen: Katharina Block (Oldenburg), Anna Henkel (Lüneburg), Björn Wendt (Münster)

Auf dem Weg zu nachhaltiger Arbeit? Zur sozial-ökologischen Transformation der Arbeitsgesellschaft aus Polanyischer Perspektive

Organisator_innen: Thomas Barth (München), Georg Jochum (München), Beate Littig (Wien, AT)

›Carbon pricing‹ als Motor der Dekarbonisierung der Gesellschaft. Eine Idee im Theorie- und Praxistext

Organisator_innen: Anita Engels (Hamburg), Stefan Aykut (Hamburg), Katharina Manderscheid (Hamburg), Mario Neukirch (Hamburg)

Der umkämpfte Abschied vom Auto

Organisator_innen: Markus Wissen (Berlin), Karina Becker (Jena)

Die institutionelle und diskursive Entdifferenzierung von Sozial- und Finanzsystem

Organisator_innen: Sascha Münnich (Göttingen), Julia Rohringer (Göttingen)

Die Räumlichkeit sozial-ökologischer Transformation

Organisator_innen: Bastian Lange (Leipzig), Benedikt Schmid (Esch-sur-Alzette, LU)

Die Re-Figuration der Räume

Organisator_innen: Martina Löw (Berlin), Hubert Knoblauch (Berlin)

Die Transformation des Kapitalismus heute: Eine Polanyische ›Doppelbewegung?‹

Organisator_innen: International Karl Polanyi Society (Wien, AT)

›Digital Health‹. Big Data und digitale Technologien im Gesundheitswesen und in der Gesundheitswirtschaft

Organisator_in: Sarah Lenz (Basel, CH)

Digitalisierung als Treiber der Transformation sozialer Lebenswelten

Organisator_innen: Rolf G. Heinze (Bochum), Sebastian Kurtenbach (Münster)

Digitalisierung und Geschlecht:

Exploring Feminist Technoscientific Futures

Organisator_innen: Tanja Carstensen (München), Bianca Prietl (Darmstadt)

Dimensionen vergeschlechtlicher Arbeitsteilung in Postwachstumsgesellschaften: Transformationen und Persistenzen

Organisator_innen: Sektionsrat Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS, Mike Laufenberg (Berlin), Alexandra Scheele (Bielefeld)

Finanzmärkte: Stolpersteine auf dem Weg zu Postwachstumsgesellschaften?

Organisator_innen: Andreas Folkers (Gießen), Sebastian Giacobelli (Gießen), Andreas Langenohl (Gießen), Jürgen Schraten (Gießen), Carola Westermeier (Gießen)

(Gegen-)Hegemonie – Emotion – Transformation

Organisator_innen: **Dorothea Schoppek** (Darmstadt), **Tobias Haas** (Berlin)

Gesellschaftstheorie im Anthropozän

Organisator_innen: **Frank Adloff** (Hamburg), **Sighard Neckel** (Hamburg)

Gespannte Arbeits- und Geschlechterverhältnisse im Marktkapitalismus: zwischen Emanzipation und Ausbeutung

Organisator_innen: **Karina Becker** (Jena), **Kristina Binner** (Linz, AT), **Fabienne Décieux** (Linz, AT)

Great Transformation im Hochschulbereich?

Welche Auswirkungen haben Hochschulexpansion und -reformen der vergangenen Jahrzehnte auf Chancen- und Ergebnis(un)gleichheiten?

Organisator_innen: **Kathrin Leuze** (Jena), **Markus Lörz** (Jena)

Gutes Leben, geiles Leben. Zur Attraktivität und Dialektik (nicht-) nachhaltiger Lebensweisen

Organisator_innen: **Michael Defforian** (Wien, AT), **Margaret Haderer** (Wien, AT), **Daniel Hausknost** (Wien, AT), **Karoline Kalke** (Wien, AT)

Kann soziale Sicherung vom Wachstum entkoppelt werden?

Organisator_innen: **David Hofmann** (Berlin), **Steffen Lange** (Berlin), **Ulrich Petschow** (Berlin)

Klassen- und Naturverhältnisse: Die soziale und die ökologische Frage. Divergenzen, Konvergenzen, Wechselwirkungen

Organisator_innen: **Projekt Klassenanalyse Jena (PKJ): Hans Rackwitz** (Jena), **Janina Puder** (Jena)

Kumulierte Krisenerfahrungen im Strukturwandel der Lausitz: Hindernisse auf dem Weg in die Postwachstumsgesellschaft?

Organisator_innen: **Heike Jacobsen** (Cottbus), **Virginia Kimey Pflücke** (Cottbus), **Knut Laaser** (Cottbus)

Medien und Öffentlichkeit in der sozial-ökologischen Transformation

Organisator_innen: **Sevda Can Arslan** (München), **Marlen van den Ecker** (Jena), **Uwe Krüger** (Leipzig), **Melanie Malczok** (Osnabrück), **Aljoscha Paulus** (Hannover), **Julia Polkowski** (Düsseldorf), **Kerem Schamberger** (München)

Nachhaltige Ungleichheiten

Organisator_innen: **Natalia Besedovsky** (Hamburg), **Martina Hasenfratz** (Hamburg), **Marco Hohmann** (Hamburg), **Timo Wiegand** (Hamburg)

Naturbegriffe und -beziehungen in und jenseits der Wachstumsgesellschaft

Organisator_innen: **Jörg Oberthür** (Jena), **Peter Schulz** (Jena)

**Nothing but ›Surface Reallocations?‹
On the Transformative Impact of Affirmative Action**

Organisator_in: **Urs Lindner** (Erfurt)

**Postfossile Wirtschaft – postfossile Gesellschaft?
Konturen des Sozialen nach Kohle und Öl**

Organisator_innen: **Lilian Pungas** (Jena), **Jana Holz** (Jena)

Prekäre Arbeit – prekäre Anerkennung – prekäres Liebes/Leben

Organisator_innen: **Christine Wimbauer** (Berlin), **Mona Motakef** (Berlin)

Rereading Polanyi: Emancipatory Politics of Nature and Property

Organisator_innen: **Research Group Social Theory and Social Philosophy**, **Max-Weber-Kolleg** (Erfurt)

Rückkehr des Klassenbegriffs in die Soziologie! Aber wie?

Organisator_innen: **Projekt Klassenanalyse Jena (PKJ): Sebastian Sevigñani** (Jena), **Jakob Graf** (Jena)

Selbsttransformationen des Kapitalismus – Schocks, Brüche, Potenziale

Organisator_innen: **Alexander Ebner** (Frankfurt am Main), **Filippo Reale** (Frankfurt am Main)

Social movements, the great transformation and inequality

Organisator_innen: Sabrina Zajak (Bochum),
Sebastian Haunss (Bremen)

sorgen – materialisieren – designen: Wechselverhältnisse jenseits von wissenschaftlichen Selbstverständlichkeiten

Organisator_innen: Diana Lengersdorf (Bielefeld),
Tomke König (Bielefeld), Stephan Trinkaus (Bielefeld),
Susanne Völker (Köln)

Sozial-ökologische Arbeitspolitik. Perspektiven auf Arbeit aus der Nachhaltigkeits- und Arbeitsforschung

Organisator_innen: Jana Flemming (Berlin), Stefanie Gerold (Berlin),
Gerrit von Jorck (Berlin), Viola Muster (Berlin),
Ulf Schrader (Berlin)

Städte, (Post-)Wachstum und Transformation

Organisator_innen: Bernd Sommer (Flensburg), Michaela Christ (Flensburg),
Jonas Lage (Flensburg), Leon Leuser (Flensburg)

Subjektivität und Weltbeziehungen in und jenseits der Wachstumsgesellschaft

Organisator_innen: Peter Schulz (Jena), Jörg Oberthür (Jena)

Studentische Perspektiven auf die Great Transformation und die Zukunft moderner Gesellschaften

Organisator_in: Fachschaftsrat Soziologie, Gesellschaftstheorie und
Angewandte Ethik (Jena)

Transformation of Societies, Class and Labour Organisations in Africa

Organisator_innen: Edward Webster (Johannesburg, ZA),
Carmen Ludwig (Gießen)

Transformationen von Produktion, Reproduktion und Politik in der Bioökonomie

Organisator_innen: Maria Backhouse (Jena), Miriam Boyer (Berlin),
Sarah Hackfort (Berlin)

Wächst das Rettende auch? Radikale Anpassung an den Klimawandel als vernachlässigtes Transformationsfeld

Organisator_innen: Fritz Reusswig (Potsdam), Achim Daschkeit (Dessau)

Wege zu solidarischen, transformatorischen Nord-Süd Beziehungen im 21. Jahrhundert

Organisator_innen: Miriam Lang (Quito, EC),
Ulrich Brand (Wien, AT)

Foren ›Konturen von Postwachstumsgesellschaften‹

Die Foren ›Konturen von Postwachstumsgesellschaften‹ finden überwiegend am Donnerstag zwischen 10:30 und 13:00 Uhr sowie zwischen 15:00 und 17:30 Uhr statt. Die konkreten Zeiten der jeweiligen Veranstaltungen sind ab Juni 2019 auf der Konferenzhomepage unter www.great-transformation.uni-jena.de abrufbar. Die inhaltliche und formale Konzeption sowie die Auswahl der Referent_innen erfolgt eigenständig durch die Organisator_innen der Foren. Nähere Informationen zu den Inhalten der Foren stehen Ihnen bereits jetzt auf der Konferenzhomepage zur Verfügung. An dieser Stelle finden Sie ebenfalls veröffentlicht die Call for Papers einzelner Foren. Weitere Informationen können direkt bei den verantwortlichen Organisator_innen der Foren erfragt werden.

Aktivierung, Integration und Anerkennung: Alternativen zum Sanktionsregime von ›Hartz IV‹

Organisator_innen: **Kornelia Sammet** (Leipzig), **Franz Erhardt** (Leipzig)

Commons-Gesellschaft. Utopie einer bedürfnisorientierten Inklusionsgesellschaft

Organisator_innen: **Friederike Habermann** (Bonn), **Stefan Meretz** (Bonn), **Simon Sutterlütti** (Bonn)

Degrowth Enthusiasm and the Eastern Blues: Zur Integration ostdeutscher Transformationserfahrungen in den transformativ-schen Postwachstumdiskurs

Organisator_innen: **Jana Gebauer** (Berlin), **Gerrit von Jorck** (Berlin), **Lilian Pungas** (Berlin)

Der ideologische Gehalt alternativer Ökonomien – queer feministische Kritiken und Interventionen

Organisator_innen: **Birgit Blätzel-Mink** (Frankfurt am Main), **Sarah Luki Schmitz** (Frankfurt am Main)

Der lange Schatten des Produktivismus – und die möglichen Quellen seiner Überwindung

Organisator_innen: **Johanna Leinius** (Kassel), **Jörn Lamla** (Kassel), **Franziska Müller** (Kassel)

Die Gesellschaft nach dem Geld – Vorstellung eines Projekts

Organisator_innen: **Jens Schröter** (Bonn), **Hanno Pahl** (München), **Stefan Meretz** (Bonn), **Simon Sutterlütti** (Bonn), **Ernest Eigner** (Wien, AT), **Lena Gerdes** (Wien, AT), **Manuel Scholz-Wäckerle** (Wien, AT)

Die Rolle sozialer Innovationen für eine sozial-ökologische Transformation

Organisator_innen: **Birgit Peuker** (Berlin), **Jana Rückert-John** (Berlin)

Die vorsorgeorientierte Postwachstumsposition: Neuer Konsens oder neuer Konflikt in der Wachstumsdebatte?

Organisator_innen: **David Hofmann** (Berlin), **Steffen Lange** (Berlin), **Ulrich Petschow** (Berlin)

Ein Wiener Dokumentarfilm über Rudolf Goldscheid mit anschließender Diskussion

Organisator_in: **Soonim Shin** (Wien, AT)

Erzählalon: ›Die Zukunft des Ostens: (Über-)Leben in einer Niedrigwachstumsgesellschaft‹

Organisator_innen: **Sylka Scholz** (Jena), **Rohnstock Biografien** (Berlin)

Experiences of degrowth practices based on care for humans and the more-than-human world

Organisator_innen: **Christine Bauhardt** (Berlin), **Wendy Harcourt** (Rotterdam, NL), **Guelay Caglar** (Berlin)

Feministische Perspektiven auf eine Postwachstumsgesellschaft

Organisator_innen: **Corinna Dengler** (Vechta), **Anna Saave-Harnack** (Jena)

Forumsdiskussion ›Postwachstum?! Eine Debatte‹

Organisator_innen: **Jörg Radtke** (Siegen), **Ortwin Renn** (Potsdam)

›Future Love‹ – Liebe und Paarbeziehungen in Postwachstumsgesellschaften

Organisator_innen: **Christine Wimbauer** (Berlin), **Almut Peukert** (Berlin), **Julia Teschlade** (Berlin), **Mona Motakef** (Berlin)

**Genossenschaften als transformative Akteure neuer
Vergemeinschaftung**

Organisator_in: **Rolf G. Heinze** (Bochum)

**Genossenschaftliches Wirtschaften in der Plattformökonomie.
Potenziale und Grenzen einer alten Idee im neuen Gewand.
Ein Theorie-Praxis-Dialog**

Organisator_innen: **Moritz Boddenberg** (Hamburg),
Philipp Degens (Hamburg)

In welcher Gesellschaft wollen wir leben? Und wie kommen wir dahin?

Organisator_innen: **Konzeptwerk Neue Ökonomie: Matthias
Schmelzer** (Berlin), **Anne Pinnow** (Berlin), **Nina Treu** (Berlin)

**Karl Polanyis konkrete Utopie von ›Freiheit in einer komplexen
Gesellschaft‹**

Organisator_in: **International Karl Polanyi Society** (Wien, AT)

**Kollektive Arbeitszeitverkürzung als Voraussetzung für ein neues
gesellschaftliches Produktionsmodell**

Organisator_in: **Ursula Stöger** (Augsburg)

**Konturen der solidarischen Lebensweise – Potentiale des
Konzepts der Lebens- und Produktionsweise für die Postwach-
tumsdebatte**

Organisator_in: **I.L.A. Kollektiv** (Berlin)

**Männlichkeit in der Postwachstumsgesellschaft. Perspektiven und
Implikationen der kritischen Jungen_ und Männer_arbeit**

Organisator_innen: **Simon Bohn** (Jena), **Aaron Korn** (Jena), **Sylka
Scholz** (Jena)

Mehr Utopie wagen! Visionen einer Postwachstumsgesellschaft

Organisator_innen: **Benjamin Görge** (Münster),
Jens Köhrsen (Basel, CH), **Björn Wendt** (Münster)

**Neue Praktiken für die große Transformation – Soziale
Innovationen für Nachhaltigkeit**

Organisator_in: **Eva Wascher** (Dortmund)

**Ökosozialistische Transformation und Konturen einer ökosozialis-
tischen (Postwachstums)Gesellschaft**

Organisator_in: **Hans Rackwitz** (Jena)

**Postfossile Wirtschaft – postfossile Gesellschaft? Konturen des
Sozialen nach Kohle und Öl**

Organisator_innen: **Rosa Lehmann** (Jena), **Louise Wagner** (Jena)

**Privilegienverlust – Privilegienwandel. Wie lässt sich methodisch
reflektierte Forschung in politisch umkämpften Feldern durchführen**

Organisator_innen: **Moritz von Stetten** (Bonn), **Fabian Fries** (Bonn),
Lisanne Riedel (Bonn)

**Queer-Feministische Kritik(en) neo-liberaler Landnahmen der
Demokratie. Ein Werkstattgespräch**

Organisator_innen: **Heidmarie Winkel** (Bielefeld),
Alexandra Scheele (Bielefeld), **Tomke König** (Bielefeld),
Katharina Pühl (Berlin)

**Raus aus der Wachstumsgesellschaft? Zur aktuellen Debatte
in der katholischen Kirche über Wachstum, globale Gerechtigkeit
und Umweltschutz**

Organisator_innen: **Andreas Gösele** (München),
Stefan Einsiedel (München)

**Recht auf Stadt oder Recht auf Stuck?
Selbstverständnis und Deutung urbaner Sozialer Bewegungen im
Kontext von autoritärem Populismus, radikaldemokratischen
Ansprüchen und Hauptwiderspruchsdebatten**

Organisator_innen: **Peter Bescherer** (Jena), **Robert Feustel** (Jena),
Luzia Sievi (Tübingen), **Gisela Mackenroth** (Tübingen)

**RePair Democracy – Stadt als Zentrum einer kollaborativen
Demokratie**

Organisator_innen: **Gerald Beck** (München), **Robert Jende** (München)

Shapes of socio-ecologically sustainable mobility regimes

Organisator_innen: **Noel Cass** (Lancaster, GB), **Katharina Mander-
scheid** (Hamburg)

Sinnvolle Arbeit – Arbeit neu denken in der Postwachstumsgesellschaft

Organisator_innen: **Friedrike Hardering** (Frankfurt am Main),
Mascha Will-Zocholl (Wiesbaden)

Sozialplanung – Podiumsdiskussion zur Zukunft kommunaler Strukturen

Organisator_in: **Jens Kretzschmar** (Erfurt)

Tätigsein in der Postwachstumsgesellschaft

Organisator_innen: **Irmi Seidl** (Zürich, CH),
Angelika Zahrt (Neckargemünd), **Gerrit von Jorck** (Berlin)

Understanding social-ecological transformation: reflections on value creation, inoperative politics and state theory

Organisator_innen: **Vivianna Asara** (Wien, AT),
Maura Benegiamo (Paris, FR), **Alice Dal Gobbo** (Cardiff, GB),
Emanuele Leonardi (Coimbra, PT), **Luigi Pellizzoni** (Pisa, IT),
Salvo Torre (Catania, IT)

Unleashing Fantasy for Transformation:**Mit Ursula K. Le Guin zur Kunst, Gesellschaften zu entwerfen**

Organisator_innen: **Corinna Dengler** (Vechta),
Matthias Fersterer (Klein Jasedow), **Jana Gebauer** (Berlin), **Eugen Pissarskoi** (Tübingen), **Kristina Utz** (Berlin), **Andrea Vetter** (Berlin),
Simon Walch (Kassel)

Urban Citizenship: Wege zu lokaler Teilhabe im Kontext der Migration

Organisator_innen: **Ilker Ataç** (Wiesbaden), **Sarah Schilliger** (Basel, CH)

Wandel von Bedürfnissen in Wachstums- und Postwachstumsgesellschaften

Organisator_innen: **Katharina Bohnenberger** (Wuppertal),
Martin Fritz (Bielefeld)

Wie wird Transformation zugänglich und erstrebenswert?**Das Kartoffelkombinat auf der Suche nach Antworten**

Organisator_innen: **Kartoffelkombinat e.V.:**
Florian Koch (München), **Jochen Dindorf** (München), **Simon Scholl** (München)

Wirtschaftsdemokratie und plurale Ökonomie

Organisator_in: **Thomas Miessen** (Brüssel, BE)

Wohnen im Wandel. Urbane Transformationen zwischen Institutionalisierung und Bewegungspolitik

Organisator_innen: **Anton Brokow-Loga** (Weimar),
Michaela Christ (Flensburg), **Frank Eckardt** (Weimar),
Jonas Lage (Flensburg), **Leon Leuser** (Flensburg),
Bernd Sommer (Flensburg)

Zeitwohlstand in der Arbeitswelt von Morgen

Organisator_innen: **Lorenz Erdmann** (Karlsruhe),
Sonja Geiger (Berlin), **Stefanie Gerold** (Berlin), **Gerrit von Jorck** (Berlin), **Ulf Schrader** (Berlin)

Weitere Veranstaltungen u. a.

Alternatives in a World of Crisis

Buchpräsentation

Organisator_innen: **Miriam Lang** (Quito, EC),
Ulrich Brand (Wien, AT)

Degrowth / Postwachstum zur Einführung

Buchpräsentation und Diskussion

Organisator_innen: **Konzeptwerk Neue Ökonomie:**
Matthias Schmelzer (Berlin), **Andrea Vetter** (Berlin)

Der AK Postwachstum, die Themengruppe der DFG-Kollegforscher_innengruppe ›Postwachstumsgesellschaften‹, bietet – neben einer Podiumsdiskussion – die folgenden Veranstaltungen an:

AK Postwachstum: Poster-Session

Ansprechpartner_in: **Peter Schulz** (Jena)

AK Postwachstum: Author meets Critics: ›Wachstum – Krise und Kritik‹

Ansprechpartner_innen: **Ulf Bohmann** (Chemnitz),
Jörg Oberthür (Jena)

Verlagsausstellung und Workshops der Sponsor_innen

Wie bei DGS-Kongressen üblich, wird auch in Jena den sozialwissenschaftlichen Fachverlagen und Forschungseinrichtungen die Möglichkeit geboten, ihre Programme und Produkte zu präsentieren. Die Verlagsausstellung wird im Foyer des zentralen Hörsaalzentrums, direkt am Ernst-Abbe-Platz, ganztätig stattfinden. Hier können Sie mit den Vertreter_innen der Verlage und der Forschungseinrichtungen ins Gespräch kommen, sich über die neuesten Publikationen informieren und Publikationsmöglichkeiten erörtern.

Darüber hinaus haben Sie Gelegenheit, über Workshops einen Einblick in die Produkte von Aussteller_innen zu erhalten.

Verlage und Firmen, die sich im Rahmen der Konferenz präsentieren möchten, wenden sich bitte an Kathy Kursawe:
Kathy.Kursawe@uni-jena.de.

Anmeldung und Teilnahmegebühr

Die Anmeldung zur Konferenz ist ab März 2019 über die Konferenz-homepage www.great-transformation.uni-jena.de möglich. Letzter Tag der Anmeldung im Vorfeld der Konferenz ist der 31. August 2019. Die Anmeldung wird mit ihrer Bestätigung verbindlich, der Teilnahmebetrag ist mit Erhalt der Rechnung fällig. Die Anmeldung und Entrichtung der Teilnahmegebühr ist für alle Teilnehmer_innen obligatorisch, auch für Referent_innen und Organisator_innen der Konferenzveranstaltungen. In der Konferenzgebühr (Erwerb einer Wochenkarte) sind enthalten: Die Teilnahme an allen wissenschaftlichen Konferenzveranstaltungen, der Eröffnungsveranstaltung und dem anschließenden Empfang sowie das Hauptprogramm zur Konferenz und der Sonderband des Berliner Journals für Soziologie mit dem Titel ›Große Transformation? Zur Zukunft moderner Gesellschaften‹. Für Unterbringung, Kosten der An- und Abreise und Verpflegungsaufwand müssen die Teilnehmenden selbst aufkommen.

Teilnahmegebühr

Die Teilnahmegebühr wurde von den Veranstalter_innen festgelegt. Die Höhe der Teilnahmegebühr ist nach Anmeldezeitpunkt gestaffelt und abhängig vom Status. Die alleinige Mitgliedschaft in einer Sektion der DGS berechtigt nicht zur Inanspruchnahme der reduzierten Konferenzgebühr für DGS-Mitglieder. Studierende werden gebeten, einen entsprechenden Nachweis vorzulegen. Tageskarten können nur vor Ort erworben werden.

Sollte Ihnen die Bezahlung der Teilnahmegebühr nicht möglich sein, nehmen Sie bitte Kontakt mit Ilka Scheibe auf, indem Sie eine Mail an anmeldung.great-transformation@uni-jena.de senden.

Ohne Ermäßigung

Wochenkarte bis 31.05.2019: 200,00 Euro
 Wochenkarte ab 01.06.2019: 250,00 Euro
 Tageskarte (nur vor Ort erwerbbar): 70,00 Euro

DGS-Mitglied

Wochenkarte bis 31.05.2019: 170,00 Euro
 Wochenkarte ab 01.06.2019: 205,00 Euro
 Tageskarte (nur vor Ort erwerbbar): 60,00 Euro

Studierende

Wochenkarte bis 31.05.2019: 55,00 Euro
 Wochenkarte ab 01.06.2019: 65,00 Euro
 Tageskarte (nur vor Ort erwerbbar): 30,00 Euro

Studierende, DGS-Mitglied

Wochenkarte bis 31.05.2019: 45,00 Euro
 Wochenkarte ab 01.06.2019: 55,00 Euro
 Tageskarte (nur vor Ort erwerbbar): 25,00 Euro

Ohne Erwerbsarbeit

Wochenkarte bis 31.05.2019: 55,00 Euro
 Wochenkarte ab 01.06.2019: 65,00 Euro
 Tageskarte (nur vor Ort erwerbbar): 30,00 Euro

Pensionäre

Wochenkarte bis 31.05.2019: 90,00 Euro
 Wochenkarte ab 01.06.2019: 125,00 Euro
 Tageskarte (nur vor Ort erwerbbar): 50,00 Euro

Die Fachschaftskarte

Ein wesentliches Ziel ist es, die Konferenz als Ort der wissenschaftlichen Nachwuchsbildung zu gestalten. Deshalb wird auch auf der Konferenz die Fachschaftskarte angeboten. Mit der Fachschaftskarte können bis zu fünf Studierende (Nachweis erforderlich) eine Gruppenkarte erwerben. In der Fachschaftskarte sind enthalten: Die Teilnahme an allen wissenschaftlichen Konferenzveranstaltungen, der Eröffnungsveranstaltung und dem anschließenden Empfang sowie das Hauptprogramm.

Die Fachschaftskarte kann nicht vor Ort erworben werden, sondern muss im Vorfeld gebucht werden. Letzter Tag der Anmeldung über die Fachschaftskarte ist der 31. August 2019.

Fachschaftskarte bis 31.05.2019: 193 Euro
 Fachschaftskarte ab 01.06.2019: 243 Euro

Stornierung

Im Falle einer Stornierung bis zum 25.08.2019 wird die Teilnahmegebühr abzüglich einer Bearbeitungsgebühr in Höhe von 30,00 Euro

erstattet. Bei einer Stornierung nach dem 25.08.2019 ist die Erstattung des Teilnahmebetrages leider nicht mehr möglich.

Fragen zur Anmeldung

Sollten Sie Fragen zur Konferenzanmeldung haben, können Sie sich gerne an Ilka Scheibe (kolleg-postwachstum@uni-jena.de) wenden.

Weitere Informationen

Die Konferenz findet an der Friedrich-Schiller-Universität Jena vorrangig im zentralen Hörsaalzentrum statt, das sich direkt am Ernst-Abbe-Platz in der Jenaer Innenstadt befindet. Das zentrale Hörsaalzentrum wird auch Ihre erste Anlaufstelle auf der Konferenz sein, da sich dort der Check-In und die Information befinden.

Anreise

Jena ist aufgrund der zentralen Lage sehr gut aus allen Richtungen erreichbar. Neben den Autobahnen A4 und A9 befinden sich die Flughäfen Erfurt-Weimar (70 km) und Leipzig-Halle (100 km) in unmittelbarer Nähe zu Jena. Aus Klimaschutzgründen möchten wir Ihnen jedoch die Anreise per Bahn empfehlen, diese ist aufgrund der Nord-Süd- und der Ost-West-Verbindungen unkompliziert möglich. Die zentrumsnahen Bahnhöfe sind ›Jena Paradies‹ und ›Jena West‹.

Unterkunft

In Jena gibt es eine Reihe an größeren und kleineren Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen. Da wir jedoch eine Vielzahl an Konferenzteilnehmer_innen erwarten, möchten wir Ihnen nahelegen, sich frühzeitig um eine Unterkunft zu kümmern. Eine Übersicht zu Hotels und Unterkünften in Jena finden Sie auf www.visit-jena.de. Über Kontingente, die in Hotels bzw. über die Jenaer Touristeninformation hinterlegt sind, informieren wir Sie auf unserer Konferenzhomepage.

Barrierefreiheit

Den Organisator_innen ist sehr daran gelegen, die Konferenz so barrierefrei wie möglich zu gestalten. Bitte wenden Sie sich frühzeitig an das Konferenzbüro, um eventuelle Rückfragen zu klären.

Kinderbetreuung

Die Konferenzteilnehmer_innen können die flexible Kinderbetreuung der Friedrich-Schiller-Universität ›JUniKinder‹ nutzen. Diese befindet sich ebenfalls auf dem Uni-Campus (Ernst-Abbe-Platz 5) und somit in unmittelbarer Nähe zur Konferenz. Die Kinderbetreuung steht Ihnen Montag bis Donnerstag von 08:00 – 20:00 Uhr und am Freitag von 08:00 – 14:00 Uhr zur Verfügung. Die Kosten belaufen sich auf 10,00 Euro je zwei Stunden. Betreut werden Kinder im Alter zwischen zwölf

Wochen und zehn Jahren. Wenn Sie eine Kinderbetreuung in Anspruch nehmen möchten, wenden Sie sich bitte an das Konferenzbüro.

Konferenzbüro

Das Konferenzbüro befindet sich am Kolleg Postwachstumsgesellschaft der Friedrich-Schiller-Universität, Humboldtstraße 34, 07743 Jena.

Sie erreichen uns telefonisch unter +49 3641 9-45040 und per Mail unter: info.great-transformation@uni-jena.de.

Konferenzhomepage

Auf der Konferenzhomepage unter www.great-transformation.uni-jena.de werden alle wichtigen Informationen zur Konferenz veröffentlicht und regelmäßig aktualisiert.

Konferenzunterlagen

Mit der Registrierung vor Ort erhalten Sie das Hauptprogramm. Den Abstractband finden Sie ab September 2019 zum Download auf der Konferenzhomepage. Im Hauptprogramm werden die genauen Termine, Uhrzeiten und Räume zu den Veranstaltungen bekannt gegeben. Der Abstractband enthält kurze Zusammenfassungen aller Referate und Vorträge, die auf der Konferenz gehalten werden.

Veranstaltungsräume und Check-In

Die Konferenz findet vorrangig im zentralen Hörsaalzentrum der Friedrich-Schiller-Universität Jena am Ernst-Abbe-Platz statt. Alle Orts-, Raum- und Zeitangaben sowie abweichende Veranstaltungsorte können Sie dem Hauptprogramm und ab Sommer 2019 auch der Konferenzhomepage entnehmen. Der zentrale Anlaufpunkt werden die Information und der Check-In im zentralen Hörsaalzentrum sein. Hier können Sie sich registrieren und erhalten stets aktuelle Informationen über den Konferenzablauf. Im Foyer des zentralen Hörsaalzentrums können Sie auch die Verlagsausstellung besuchen. Die Eröffnungsveranstaltung findet im Volkshaus Jena, das sich in der Nähe zum zentralen Hörsaalzentrum am Carl-Zeiß-Platz 15 befindet, statt.